Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 19. November 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 275

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Der Holmes-Fall.

Philadelphia, 19. Nov. Auch bei Verhandlung des Antrages auf einen neuen Prozeß für den so greulicher Morde u. s. w. beschuldigten H. H. Holmes hat es eine unerwartete Sensation gegeben. Einer der Vertheidiger von Holmes, William A. Shoemaker, wurde in offener Gerichtssitzung des Versuches bezichtigt, durch Bestechung einer Frau falsches Zeugniß zugunsten seines Klienten zu beschaffen! Er wurde einstweilen unter Bürgschaft gestellt, und der Richter dürfte ihn vom Advokatenstand ausschließen. Der Holmes-Prozeß war der erste, welchen Shoemaker in Philadelphia führte, und wahrscheinlich auch der letzte.

Bahnunglück und Bahnfrevel.

Rome, N. Y., 19. Nov. Zwei Meilen westlich von hier verunglückte heute früh um halb 5 Uhr ein ostwärts fahrender Schnellzug auf der New York-Zentralbahn. Irgend Jemand hatte die Speichen aus den Schienen gezogen. Der Lokomotivführer, Nathan Hager aus Albany, wurde getödtet, desgleichen zwei Landstreicher unbekannten Namens. Der Postsekretär Murphy trug Verletzungen am Kopfe davon, und einem Landstreicher Namens Mason wurde ein Bein unterhalb der Kniescheibe gebrochen.

Rome, N. Y., 19. Nov. Es stellt sich jetzt heraus, daß bei dem erwähnten Bahnunglück in der Nähe von hier nicht weniger, als 11 Personen verletzt worden sind, meist Postsekretäre und Zugbedienstete. Auf der Stelle getödtet wurde nur der Lokomotivführer Nathan N. Hager. Ein verletzter Landstreicher aber starb kurz nachdem man ihn vom Schauplatz weggetragen hatte. Die Passagiere (etwa 50) wurden auf einem anderen Zug weiterbefördert.

Rome, N. Y., 19. Nov. Drei Burschen im Alter von 18 bis 19 Jahren sind unter dem dringenden Verdacht verdacht verhaftet worden, mit dem Bahnfrevel in der Nähe von hier zu thun gehabt zu haben. Ihre Namen sind: J. Watson Hildreth von New York, Fred Bristol und Herbert Plato von hier. Hildreth hat auch bereits ein Geständniß abgelegt, durch welches außer den beiden anderen Genannten, auch der noch nicht verhaftete Theodore Hibbard verwickelt wird. Die Bahnfrevler hatten es, wie Hildreth sagt, lediglich auf Raub abgesehen.

Nebel an der Ostküste.

New York, 19. Nov. Ein dichter Nebel lagerte heute bei Tagesanbruch über der Stadt und der ganzen Umgegend, und der Verkehr im Hafen wurde sehr beeinträchtigt.

Auf der East-River-Brücke verursachte der Nebel einen Zusammenstoß zweier Züge. Mehrere Waggons wurden dabei durchstoßen, und einem Bremser wurden beide Beine abgerissen; der Mann kann nicht mit dem Leben davonkommen. Dieses Unglück, das sich kurz vor 8 Uhr Morgens ereignete, verursachte eine besonders große Verkehrsstockung. Tausende aus Brooklyn waren gezwungen, zu Fuße zu gehen; denn das Fahren mit dem Fährboot ging ebenfalls zu langsam und unzuverlässig.

New York, 19. Nov. Bei dem infolge Nebels entstandenen Zug-Zusammenstoß auf der East-River-Brücke wurde eine ganze Reihe Personen verletzt, die meisten aber nur leicht. Unter den schwer Verletzten ist außer dem Kondukteur Cooper, der Student Grannit, welcher mit dem Kondukteur geplaudert hatte; Grannit hätte heute seine Schlußprüfung im „College of Pharmacy" machen sollen.

Für diplomatische Posten.

Washington, D. C., 19. Nov. Präsident Cleveland ernannte heute John L. Peak von Kansas City, Mo., zum Gesandten in der Schweiz (an Stelle des jüngst zurückgetretenen Broadhead) und Otto Münchmeyer von West Virginien zum Konsul in der zentralamerikanischen Republik San Salvador.

Wer lud ihn ein?

Milwaukee, 19. Nov. Die gestern unter den Kabeldepeschen gebrachte Nachricht, daß der deutsche Antisemit Ahlwardt auf Einladung eines Komites deutschamerikanischer Bürger in Milwaukee zu einer Vortrags-Tour nach den Ver. Staaten kommen werde, wird, wenigstens was jene Einladung betrifft, hier in Abrede gestellt. Eine öffentliche Einladung ist keinesfalls von hier aus erfolgt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Rotterdam von Rotterdam; Southwark von Antwerpen.
Halifax, N. S.: Numidian von Liverpool.
Kopenhagen: Georgia, von New York nach Stettin.
Liverpool: Runic von New York.
Havre: Freshfield von New Orleans.

Abgegangen.

New York: Havel nach Bremen.
New York: Bovic nach Liverpool; Schiedam nach Amsterdam; Obdam nach Rotterdam.
Glasgow: State of California nach New York.
Am Lizard vorbei: Westernland, von Antwerpen nach New York.

Brand- und Explosions-Unheil.

Whiting, Ind., 19. Nov. Gestern Abend um 10 Uhr explodirte ein 15,000 Faß haltender Lagerbehälter der „Standard Oil Co." mit großer Gewalt. Viele Fensterscheiben in der Nachbarschaft wurden zerschmettert, und die ganze Stadt wurde aufgerüttelt. Es gelang, die Weiterverbreitung des, unmittelbar auf die Explosion folgenden Feuers auf andere Oelbehälter zu verhüten, und um Mitternacht war der Brand glücklich unter Kontrolle gebracht, mit einem Schaden von nicht viel mehr, als $10,000.

Williamsburg, N. Y., 19. Nov. Im Pumpenraum der Pratt'schen Astral-Oelwerken ereignete sich gestern Abend eine schlimme Explosion bei welcher zwei Leute getödtet wurden. Auf die Explosion folgte eine Feuersbrunst.

Perry, O. T., 19. Nov. In der Stadt Purcell, 90 Meilen südlich von hier, brach gegen 4 Uhr Morgens eine sehr bösartige Feuersbrunst aus, und nach den letzten Berichten sind drei Viertel der Stadt (meist Holzgebäude) niedergebrannt. Einen Feuerwehr-Schutz gibt es dort nicht. Der Brand wurde von einem starken Wind begünstigt und fegte wie ein Prairiefeuer durch die Stadt. Es sollen auch Menschen umgekommen sein.

New York, 19. Nov. Das Gebäude No. 98 Clinton Str. ist heute Mitag vollständig ausgebrannt, und die Leben von etwa 200 Männern und Jungen, welche in den dortigen Schneider-„Schwitzbuden" beschäftigt waren, standen in unmittelbarer Gefahr. Zwei Männer sprangen durch ein Fenster und wurden schwer verletzt; ein anderer wurde von der Feuerwehr bewußtlos auf dem fünften Stock gefunden und nach dem „Gouverneur Hospital" geschafft. Der Brand war im Kellergeschoß des sechsstöckigen Gebäudes entstanden, wo sich die Kerzenfabrik von Adolf Rauch befand.

Es scheint, daß Niemand im Gebäude umgekommen ist; doch dürfte der 29jährige Meyer Lippschütz, welcher beim Sprung von der „Rettungstreppe" des fünften Stockwerkes beide Beine brach und auch innerlich verletzt wurde, nicht mit dem Leben davonkommen.

Winterstürme.

Omaha, Neb., 19. Nov. Der neueste Sturm ist über ein sehr großes Gebiet hin verbreitet. Hier änderte sich das Wetter ganz plötzlich. Ueber ganz Nebraska fegte ein gewaltiger Wind dahin, und es schneite während des heutigen Tages ununterbrochen.

Madison, Wis., 19. Nov. Der erste Schneesturm der Saison hat eine, obgleich noch nicht bedenkliche Verzögerung im Bahnverkehr verursacht. Hier fielen heute 3 Zoll Schnee.

(Viele ähnliche Nachrichten kommen aus anderen westlichen Plätzen.)

Ausland.

Die östliche Frage.

Berlin, 19. Nov. Das „B. Tageblatt" theilt mit, daß Kaiser Wilhelm, da der Vorschlag des österreichischen Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski behufs eines absoluten Einverständnisses der europäischen Mächte gegenüber der Türkei nicht die unbedingte Zustimmung der Mächte gefunden habe, sich nunmehr entschlossen habe, seinerseits die Initiative zu ergreifen und ein engeres Einverständniß zwischen Oesterreich, Rußland, Frankreich und Deutschland in dieser Sache zustandezubringen, wie auch diplomatische Schritte in Konstantinopel und London zur endlichen Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in Kleinasien thun zu lassen.

Berlin, 19. Nov. Ueber Sofia, Bulgarien, kommt die sensationelle, vorläufig aber noch unbestätigte Meldung, daß der türkische Sultan Abdul Hamid vergiftet worden sei. Wie die Zustände in Konstantinopel jetzt sind, kann man freilich jeden Augenblick auf etwas Aehnliches gefaßt sein.

Rom, 19. Nov. Der türkische Sultan hat durch den katholischen armenischen Patriarchen in Konstantinopel, Monsignor Azarian, abermals ein Ersuchen an Papst Leo um Einschreiten des Vatikans behufs Herstellung des Friedens in Armenien gerichtet.

Sozialistisches.

Berlin, 19. Nov. Eine komische „Beleidigungsgeschichte" ereignete sich in einer der Versammlungen, welche der sozial-christliche Vortragsredner Theodor v. Wächter hier veranstaltet. Hr. v. Wächter hatte die gegen ihn erhobene Beschuldigung erwähnt, daß er früher unsittlich und gegen die Natur gelebt habe, und hatte offen erklärt, er habe infolge seiner aszetischen Erziehung (als Theologe)gefehlt, jedoch niemals eine gesetzlich strafbare Handlung begangen, und man sollte den aufrichtigen Besserungs-Entschluß stets anerkennen. Auch Augustin und Rousseau hätten gefehlt, seien aber schließlich doch anerkannt worden.

Der anwesende sozialdemokratische Vertrauensmann Augustin nun, welcher seinen Namensvetter, den berühmten Kirchenvater und Heiligen, nicht kennt, fand in der letzteren Bemerkung eine Anspielung auf sich selbst und gerieth in eine wahre Berserkerwuth. Er forderte, daß Wächter diese schmähliche Verleumdung widerrufe, drohte mit allem Möglichen und will sich durchaus nicht belehren lassen, daß er blos ein Opfer seiner Geschichts-Unkenntniß geworden.

Schlimmer Nebel in Deutschland.

Berlin, 19. Nov. Heute herrschte in Hamburg ein dichter Nebel, welcher besonders den Schiffs- und Bahnverkehr stark behinderte. Es gab eine ganze Reihe Zusammenstöße, wobei auch verschiedene Personen verletzt wurden.

Auch in Berlin selbst, sowie in Köln und anderen Städten, war der Nebel stark genug und verursachte allerhand Unfälle und Unzuträglichkeiten.

Silberjubiläum des Zentrums.

Berlin, 19. Novbr. Die klerikalen Blätter erinnern daran, daß ein Vierteljahrhundert vergangen ist, seitdem die Zentrumspartei auf den politischen Kampfplatz getreten ist. Die „Germania" knüpft an diese Erinnerung die Bemerkung, daß das Gefüge der Partei noch heute fest wie Eisen sei. (Nach den preußischen Landtagswahlen vom 16. November 1870 konstituirte sich im preußischen Abgeordnetenhause und nach den Reichstagswahlen vom 7. März 1871 auch im Deutschen Reichstage eine ultramontane katholische Partei unter dem Namen „Zentrumspartei". Der Name stammt daher, daß die Mitglieder der neuen Partei ihre Sitze in der Mitte des Hauses nahmen.)

Renommiren mit „Schmissen" verboten.

Halle, a. S., 19. Nov. An dem schwarzen Brett im Universitätsgebäude dahier ist ein Anschlag angeheftet, welcher die Studenten daran erinnert, daß das Duell strafbar ist. Das Umherlaufen der Musensöhne mit noch ungeheilten Wunden (Schmissen), welch' letztere als Zierde gelten, wird mit schwerer Ahndung belegt.

Verhafteter Anarchist.

Düsseldorf, 19. Nov. Zu Styrum a. d. R. ist der beim Attentat im Kafé Charleroi zu Brüssel, Belgien (am 23. Januar d. J.) betheiligt gewesene Anarchist Harzheim jetzt verhaftet worden.

Zum Panamaskandal.

Paris, 19. Nov. In der französischen Abgeordnetenkammer ist ebenfalls die, in London erfolgte Verhaftung von Emile Arton, als Mitschuldigem des Selbstmörders Baron Reinach im Panamakanal-Skandal, zur Sprache gekommen. Das Ministerium erklärte, Artons Verhaftung sei sofort nach seiner Entdeckung vorgenommen worden. Dann erweiterte sich die Debatte zu einer Erörterung der allgemeinen Politik der Regierung. Schließlich wurde ein Vertrauensvotum für die Regierung mit 428 gegen 52 Stimmen angenommen.

Es bebt wieder.

Rom, 19. Nove. Die Einwohner von Messina, Sizilien, wurden gestern wieder durch eine Reihe Erderschütterungen arg erschreckt und flohen aus ihren Häusern. Doch ist, soweit bekannt, kein Schaden verursacht worden.

Dampfer-Zusammenstoß.

Gibraltar, 19. Nov. Der britische Dampfer „James Turpie", welcher am 6. November von Genua nach New York abgefahren war, ist schwer beschädigt hier eingetroffen. Er war auf der Höhe von Kap Geta, Spanien, mit dem Dampfer „Vulcan" zusammengestoßen. Letzteres Schiff ging unter, und Zwei von der Bemannung ertranken.

Opfer von Mordlektüre?

Melbourne, Australien, 19. Nov. Eine schreckliche Familientragödie wird aus Sale, einem Städtchen der Kolonne Victoria, gemeldet. Der Geschäftsführer der „Commercial Bank" daselbst, Namens Short, erschoß seine Gattin und seine zwei Kinder und beging dann Selbstmord. Es heißt, daß lediglich das Lesen eines aufregenden Berichts über den gemeinschaftlichen Selbstmord des englischen Schauspielerpaares Dacre (welcher gestern erwähnt wurde) den ziemlich nervösen Mann zum Ueberschnappen gebracht und so die vierfache Mordthat herbeigeführt habe.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Amtliche Dummheit.

Das Schatzamt in Washington ist stets bemüht, bei Kleinigkeiten möglichst zu sparen. Diese Regel hat es auch bei dem Nothbau befolgt, der jetzt für das hiesige Postamt errichtet wird. Der Kontraktor Bradley, welcher die Röhrenleitungen in dem Neubau einrichten soll, ist angewiesen worden, dazu die Röhren aus dem alten Gebäude zu benutzen. Nun wird aber das alte Gebäude selber noch den ganzen Winter benutzt werden müssen, und es wäre ein Unding, den Bau seiner Röhrenleitungen zu berauben. Heute Morgen rückte Bradley mit einer Abtheilung Arbeiter an, um die Röhren abzuholen. Hilfs-Custos Deiner wies ihm die Thür und stellte zum Schutz der Röhren eine Schaar von Wächtern an. Bradley wird jetzt in Washington anfragen, was er unter diesen Umständen thun soll.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Sicherheitskandidat.

Wie Einer zwei Sehnen an seinen Bogen spannte, die beide rissen.

Charles Polzin von Nr. 3734 State Str. ist, wie unter Anderen auch der verstorbene Hellmuth v. Moltke es war, von plattdeutscher Abstammung und hat, ebenfalls wie genannter Schlachtendenker, von seinen Vorfahren eine gute Portion Vorsicht als Erbtheil überkommen. „Erst wägen, dann wagen," lautete Moltkes Wahlspruch, Charles Polzin hat seinen Wahlspruch noch nicht in Worte gefaßt, thäte er's aber, so würde er ähnlich lauten. Polzin ist früher städtischer Polizist gewesen, hat dann aber seine Anstellung aus politischen Gründen wieder verloren. Als nun vor einigen Monaten die Zivildienstkommission in's Leben gerufen wurde, meldete Polzin sich bei ihr für die Polizistenprüfung. Er bestand dieselbe und wurde zur Anstellung empfohlen. Nachträglich stellte sich dann aber heraus, daß Charles sich auch für die Feuerwehr gemeldet hatte. Auf der zweiten Eingabe hate er sich zwar Charles E. Polzin genannt, aber die Adresse war dieselbe und die Person unfraglich auch. Das wäre nun noch hingegangen, denn weshalb hätte der Mann nicht eben so gut bei der Feuerwehr ein Unterkommen suchen sollen, wie bei der Polizei? Aber bei einem näheren Vergleich der beiden Eingaben zeigte es sich, daß die Fragen, welche der Applikant zu beantworten hat, auf dem ersten Bogen anders beantwortet waren, als auf dem zweiten. Und das war der Kommission denn doch zu stark. Sie sagte, entweder wollte der biedere Polzin uns beschwindeln, und dann können wir ihn nicht gebrauchen, oder aber er ist ein schauerlicher Dummkopf, und dann haben wir erst recht keine Verwendung für ihn. Das schon unterzeichnete Anstellungsdekret für Polzin wurde widerrufen, und jetzt sieht der vorsichtige Charly sich nach einer anderen Stelle um.

In großer Gefahr.

Nur um Haaresbreite entging heute Vormittag ein junger Mann, Namens Frank Klink, der bei dem Bäcker A. F. Müller, von Nr. 135 Larrabee Straße, als Kutscher eines Ablieferungswagens bedienstet ist, dem Schicksal, durch einen elektrischen Schlag in ein besseres Jenseits befördert zu werden. Klink war gegen 9 Uhr auf seiner gewöhnlichen Rundfahrt zu den verschiedenen Kunden vor dem Hause Nr. 35 Chicago Ave. angelangt und hatte sein Gefährt unmittelbar neben den Bürgersteig zum Halten gebracht. In diesem Augenblicke traf ein von einem Telephonpfosten lose herabhängender Draht, der über den Hauptdraht der Trolley-Bahn gefallen war, den Hals des einen Pferdes, das sich noch einmal hoch aufbäumte und dann todt zusammenbrach. Der elektrische Strom theilte sich gleichzeitig den Zügeln mit, die Klink in der Hand hatte, und dieser erhielt einen so heftigen Schlag, daß er nahezu fünfzehn Minuten lang völlig unfähig war, auch nur ein Glied seines Körpers zu bewegen.

Ein von dem Unfalle in Kenntniß gesetzter Polizist stellte sich sofort als Wache neben dem verderbenbringenden Draht auf und blieb dort so lange stehen, bis ein sachverständiger Elektriker den Schaden reparirt hatte.

Isaacsohns dummer Streich.

Gestern Abend kam plötzlich John Isaacsohn in heller Verzweiflung nach der Desplaines Str.-Polizeistation gerannt und meldete dem wachhabenden Lieutenant, daß er kurz vorher an Washington Boulevard von Straßenräubern angefallen und um Uhr nebst Baargeld beraubt worden sei. Als man ihm nicht den Willen that und gleich mehrere Detektivs auf die Suche nach den Wegelagerern sandte, wurde der angeblich Ausgeplünderte über die Maßen frech, so daß man ihn schließlich ersuchen mußte, frische Luft schnappen zu gehen. Ein halbes Stündchen später gabelte ein Blaurock Isaacsohn an Monroe Straße auf und nahm ihn in Haft, da er immer noch gewaltigen Radau machte. Bei der üblichen polizeilichen Visitirung fand der Schließer des Zellengefängnisses dann die Uhr und das Baargeld in des Arrestanten Tasche vor, und Richter Chott brummte dem Krakehler heute Vormittag noch einen Extra-Dämpfer in Gestalt eines Strafgeldes in Höhe von $25 auf.

Sein Opfer gestorben.

Bertha D. Brewer, deren Angehörige Nr. 344 Sedgwick Str. wohnen, ist heute Vormittag im County-Hospital gestorben, angeblich an den Folgen einer kriminellen Operation, die auf Drängen ihres Verführers, Frank Guinea, an ihr vorgenommen worden sein soll. Letzterer befindet sich in polizeilicher Untersuchungshaft.

* Die städtischen Lehrer, Lehrerinnen und sonstigen Angestellten stimmen gegenwärtig für die Kandidaten, durch welche sie sich bei der Verwaltung der Pensionskasse vertreten lassen wollen. Bis morgen Abend müssen die Stimmzettel ausgefüllt und abgeliefert sein.

Auch darin liegt Methode.

515 Prozesse und ein Advokat.

Gegen die West Chicago- und die North Chicago-Straßenbahn-Gesellschaft schweben im Kreisgericht und im Obergericht von Cook County zusammen 515 Schadenersatz-Prozesse. An manchen Tagen sind von diesen Prozessen gleichzeitig zehn bis zwölf vor verschiedenen Richtern zur Verhandlung angesetzt. Aber die beiden Gesellschaften beschäftigen offiziell für alle ihre Prozesse nur einen Anwalt, den Herrn Furthmann, und da sich dieser vielbeschäftigte Mann nicht theilen kann, so müssen nach der Gerichtsordnung regelmäßig neun bis elf von den zehn bis zwölf Prozessen verschoben werden, „weil der Anwalt der verklagten Partei zur Zeit vor einem anderen Gerichtshof beschäftigt ist." — Auf diese Weise werden die Prozesse von einem Jahre zum andern verschleppt, und ihre Zahl nimmt beständig zu.

Der bekannte Advokat Wing, der selber eine ganze Menge von Prozessen gegen die genannten Straßenbahn-Gesellschaften führt, hat sich gestern veranlaßt gesehen, den Richter Burke von der Sachlage zu unterrichten und von ihm zu verlangen, daß er diesen Ferkelstecher-Methoden ein Ende mache. Herr Wing weist an der Hand des Terminkalenders unter Anderem nach, daß z. B. am 5. November zwölf Schadenersatzklagen gegen die Yerkes'schen Korporationen zur Verhandlung angesetzt waren, und zwar drei vor Ewing, zwei vor Goggin, drei vor Stein und je eine vor Freeman, Sears, Clifford und Windes. Am 6. November wurden gar dreizehn derartige Fälle zur Verhandlung aufgerufen, drei vor Ewing, zwei vor Goggin, drei vor Stein, und je einer vor Freeman, Sears, Baker, Clifford und Windes. Und so geht es von einem Tag zum andern fort. Die Fälle bleiben liegen, „weil der Anwalt der Gegenpartei anderweitig zu thun hat." Herr Windes weist nach, daß der Anwalt der Straßenbahn-Gesellschaften länger als vier und dreißig Jahre zu thun haben würde, um die gegenwärtig schwebenden Prozesse zu erledigen, wenn die Verhandlung eines jeden Prozesses auch nur zehn Tage in Anspruch nehmen sollte. Selbst wenn die Prozesse auch durchschnittlich in zwei Tagen erledigt werden sollten, würde der eine Anwalt doch nahezu sieben Jahre lang ununterbrochen arbeiten müssen, um das jetzt schwebende Material zu bewältigen. Herr Windes ersucht den Gerichtshof, die Straßenbahn-Gesellschaften anzuweisen, mehr Advokaten anzustellen.

Sollte das Haus beobachten.

Polizisten der Englewood-Station verhafteten während der vergangenen Nacht einen gewissen Otto Bahnke, der sich schon seit längerer Zeit in angeblich verdächtiger Weise vor dem Wohnhause des Drainage-Kommissärs J. P. Malleck, Nr. 7216 Yale Ave., umhergetrieben hatte. Auf Befragen erklärte der Gefangene später, daß er von Herrn Payne, dem Präsidenten der hiesigen American Protective Association beauftragt worden sei, das Haus des Kommissärs zu bewachen. Als Grund hierfür gab Bahnke den folgenden Sachverhalt an: „Kurz vor der letzten Wahl hatte sich Payne an Hern Mallette, welcher ein Mitglied des Schulraths ist, mit der Bitte gewandt, ihm eine Anstellung als Thürhüter eines Schulgebäudes zu verschaffen. Die Bitte wurde abgeschlagen, und die Folge war, daß alle Mitglieder der A. P. A. angewiesen wurden, gegen Mallette zu stimmen. Merkwürdiger Weise erhielt der Kommissär Kenntniß von dieser Verfügung und auch noch von manchem anderen damit in Zusammenhang stehenden Vorgängen, worauf mich Präsident Payne mit der Bewachung des Hauses beauftragte, um den Verräther ausfindig zu machen."

Bahnke wurde heute dem Richter Schulte vorgeführt und nach einem kurzen Verhör straffrei entlassen.

Der erste Schnee.

Der feuchte Niederschlag hat heute vor Tagesanbruch endlich die Form von Schnee angenommen, aber es hat ihm nicht viel genützt, und die Resultate werden auch den eifrigsten Dichterling schwerlich veranlassen, den Pegasus vor den Schlitten zu spannen. Der erste Schnee bleibt nicht liegen. Es ist das meistens so, und hierin hat der Schnee eine gewisse Aehnlichkeit mit den ersten Pflaumen, die bekanntlich in der Regel madig sind. Mit der Zeit wird es aber schon besser kommen. Uncle Sam's Wettermännlein auf dem Auditoriumthurm verspricht, daß die Nassigkeit binnen einigen Stunden einem frischen Froste weichen werde, wenngleich auch dieser vorderhand nicht lange anhalten dürfte.

* Richter Farlin Q. Ball hat heute in der zweiten Abtheilung des Kriminalgerichts sein Amt angetreten.

* Vor Richter Tuthill findet heute im Kreisgericht die Verhandlung des Appells der Speicherbesitzer gegen die Entscheidung der Lagerhaus-Kommission statt, die ihnen wegen Ueberschreitung ihrer Befugnisse die Lizens entzogen hat.

Spielt nicht mehr mit.

Gouverneur Altgeld kehrt nach Ablauf seines Termins in das Privatleben zurück.

Herr John P. Altgeld, der für so kampflustig geltende Gouverneur von Illinois, sehnt sich nach der Ruhe des Privatlebens. Gestern mit dem Ersten Milizregiment und den Chicagoer Prominenzen von der Anzeigetour durch den Süden zurückgekehrt, hat Herr Altgeld mit Bestimmtheit versichert, daß er nicht nur keinen Versuch machen werde, um von seiner Partei im nächsten Jahre wieder für den Gouverneursposten aufgestellt zu werden, sondern daß er sich vollständig von der Politik zurückziehen werde, um sich für die nächsten Jahre ausschließlich seinen Privatgeschäften zu widmen. Den einzigen Ehrgeiz, welchen er besitze und der darin bestehe, die verschiedenen Staatsanstalten von Illinois seinem Nachfolger in musterhafter Verfassung zu hinterlassen, hoffe er befriedigen zu können.

Das aus Atlanta hierhergedrungene, seither aber schon widerrufene Gerücht, der Gouverneur habe sich in Atlanta geweigert, mit Bundestruppen zusammen an einer Parade theilzunehmen, bezeichnet Herr Altgeld als eine abgeschmackte Erfindung. Der Kommandeur der Bundestruppen in Atlanta hätte schon längst vor dem Eintreffen der Chicagoer erklärt gehabt, daß er seine Truppen nur an nationalen Festtagen an Paraden würde theilnehmen lassen können. Er, Altgeld, habe mit diesem Kommandeur übrigens auf freundlich-geselligem Fuße verkehrt und mit ihm zusammen die fragliche Parade abgenommen. Uebrigens sei er nicht als Gouverneur von Illinois in Atlanta gewesen, sondern als Gast der Ausstellungs-Gesellschaft. Er habe mit der Zusammensetzung der Umzüge nichts zu thun gehabt, sondern bescheiden den Platz einnehmen müssen, den man ihm anwies.

Der Nachtwächter von „Alt Wien".

Polizeichef Badenoch erhielt heute aus Atlanta die amtliche Mittheilung, daß daselbst Joseph Aubrecht, der allen Besuchern der Columbischen Weltausstellung wohlbekannte behäbige Nachtwächter aus „Alt-Wien", eines plötzlichen Todes gestorben ist, nachdem er einige Tage vorher von Straßenräubern um sein ganzes Hab und Gut gebracht wurde. Die Frau des Dahingeschiedenen, Nr. 578 Throop Str. wohnhaft, wurde von dem traurigen Thatbestand in Kenntniß gesetzt, und die hiesige Behörde zieht jetzt weitere Erkundigungen über das Ableben Aubrechts, sowie über den Raubanfall, dem er zum Opfer fiel, ein. Eine Tochter von ihm aus erster Ehe, Frau Thomas Terney, wohnt ebenfalls hier, und zwar in dem Hause Nr. 352 Grand Ave., während ihre Mutter, von der Aubrecht geschieden wurde, in Cleveland, O., ansäßig ist.

Der „dicke Joseph" machte derzeit in seiner altdeutschen Tracht als treuer Hüter des fidelen „Alt-Wien" gewaltiges Furore; „wie eine Wachsfigur" stand er auf seinem Posten vor dem schwarzgelben Eingangsthor, bis er um die Geisterstunde allabendlich mit der Laterne auch die allerletzten Kneipgesellen beim „Papa Seidel" aufsuchte und ihnen „zu wissen kundgab", daß „die Glocke Zwölf geschlagen."

Deutliche Ausdrucksweise.

An der Lake Straße, westlich von 48. Straße, wird die Landschaft seit Monaten durch einen offenen Graben verpestet. Die Anwohner haben schon wiederholt um Abstellung des Gemeinschadens nachgesucht, sie müssen aber wohl zu höflich gewesen sein, denn ihre Vorstellungen haben nichts gefruchtet. Auch Ald. Sahles, dessen Vermittlung in der Sache angerufen wurde, blieb erfolglos. Gestern nun erhielt Ober-Baukommissär Kent einen von elf interessirten Bürgern unterzeichneten Schreibebrief, der so deutlich gehalten ist, daß er seine Wirkung schwerlich verfehlen wird. Die Unterzeichner der Beschwerdeschrift erklären, daß der Zustand des Grabens in den Familien der Nachbarschaft zahlreiche Krankheiten verursache, daß die Straße einem Sumpfe gleiche, daß die Keller der anstoßenden Häuser mit Wasser gefüllt und ihre Fundamente der Zerstörung nahe seien. Für alles das würden die Briefsteller die Stadt ge- Uebrigen erwarteten sie, daß das Uebrigen antworteten sie, daß das energische Verlangen amerikanischer Bürger mehr Einfluß auf den schläfrigen Intellekt des Herrn Kent ausüben würde, als das bescheidene Gesuch eines Stadtrath-Mitgliedes.

Ein Schächtelchen „mit Sardinen."

Gestern Abend brachte ein Botenjunge ein „Schächtelchen mit Sardinen" nach dem County-Gefängniß, das für Rosa Scott, die Mörderin Frank Moore's, bestimmt war. Gefängnißdirektor Whitman roch Lunte und ließ heute das Schächtelchen öffnen. In seinem Innern fand man — eine starke Dosis Morphium nebst Injektionsspritzchen und einem in französischer Sprache geschriebenen, aber nicht unterzeichneten Begleitschreiben. Die Sendung wurde natürlich konfiszirt.

Frau Fritzens Zwillinge.

Die Nr. 4210 Atlantic Straße wohnende Frau Frank Fritz ist glückliche Mama von pausbackigen Zwillingsmädchen. Gestern nahm sie die beiden kleinen Schreihälse mit in die Stadt und machte sich gegen Abend, ihre Gören auf den Armen tragend und obendrein noch mit allerlei Bündeln beladen, auf den Heimweg, wobei sie die Wentworth Avenue-Straßenbahn benutzte. Eine Frau E. Harnett war freundlich genug, ihr eines der Mädels zeitweilig abzunehmen, damit sich die Mutter eben etwas „auspusten" konnte. An 39. Straße verließ Frau Fritz den Straßenbahnwagen, ehe ihr aber Frau Hartnett noch das Baby vom Trittbrett aus überreichen konnte, setzte sich der Zug schon wieder in Bewegung und sauste blitzschnell davon. Papa Hartnett soll später große Augen gemacht haben, als ihm sein besseres Ich so unerwartet Zuwachs in's Haus brachte, während andererseits Frau Fritz die ganze Nacht hindurch nach ihrem Schnudelken jammerte. Man kann sich nun wohl ihre Freude ausmalen, als heute Vormittag ein stämmiger Blaurock auf der Thürschwelle erschien, und der überglücklichen Mutter das Kindchen zurückbrachte. Frau Hartnett hatte es inzwischen dem Findelhaus zur Bewahrung anvertraut, bis die Polizei sich seiner annahm.

Eine Untersuchung angeordnet.

Der Leichenbestatter August Jeczeski lieferte gestern im Gesundheitsamt einen Todtenschein ab, in welchem Dr. J. W. Walker feststellt, daß John Olniczek an einer brandig gewordenen Wunde in der linken Schulter gestorben ist. Dr. Reilly wies den Leichenbestatter mit seinem Schein an den Coroner, der den Fall erst untersuchen müssen würde. Heute Morgen machte sich denn auch ein Hilfs-Coroner auf die Suche nach dem todten Olniczek, erfuhr aber, daß dieser bereits vor mehreren Tagen in aller Stille auf dem polnischen Friedhof begraben worden ist. Der Leichenbestatter wird dieserhalb zur Rechenschaft gezogen werden, der Coroner aber hat die Ausgrabung der Leiche angeordnet und wird den Fall untersuchen.

Flammenwüthen.

Im Erdgeschoß des „Ideal"-Clubgebäudes, Nr. 531 Wells Straße, brach heute Mittag ein verheerender Brand aus, der von den Löschmannschaften nur nach hartem Kampfe unter Kontrolle gebracht werden konnte. Wenn auch die Flammen auf die Kellerräumlichkeiten beschränkt blieben, so wurde das prächtige Mobiliar des Clubhauses doch stark durch Rauch und Wasser beschädigt. Man schätzt den erlittenen Verlust auf etwa $2500 Das Feuer soll durch Ueberheizen eines Ofens entstanden sein; der Schaden ist genügend durch Versicherung gedeckt.

Streik in einer Fahrrad-Fabrik.

Dreiundvierzig Metallpolirer der Gormully & Jeffery Bicycle Works, Ecke Franklin Straße und North Ave. haben die Arbeit eingestellt, weil die Firma nicht ausschließlich Unionleute beschäftigt. Die Ausständigen hielten heute Morgen in dem Lokale Nr. 125 N. Clark Straße eine Versammlung ab und beschlossen, nicht eher an die Arbeit zurückzukehren, bis die Firma sich bereit erklärt, den Beschwerdegrund aus dem Wege zu räumen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt.

Illinois: Schneegestöber am Tage, heute Abend hellt sich das Wetter auf, kalte Welle und heftiger Nordwestwind.

Indiana: Schneegestöber, morgen klareres Wetter; kalte Welle und heftiger Nordwind.

Wisconsin: Schneegestöber, morgen schön und kälter; heftiger Nordwind.

Iowa und Missouri: Klarer werdendes Wetter und kälter; nördliche, bezw. nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 41 Grad, Mitternacht: 41 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad, und heute Mittag 33 Grad über Null.

* Während seine Frau gestern ihren Tags zuvor gestorbenen Säugling beerdigte, jagte sich der schwererkrankte J. Brazena aus Nahrungssorgen in seiner Wohnung, Nr. 17 W. 19. Str., eine Revolverkugel durch den Schädel und blieb auf der Stelle todt.

Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert gab es in Finnland und Lappland Zauberer, die über die Winde Macht zu haben behaupteten und sie in Packeten mit zugehöriger Gebrauchsanweisung verkauften. Diese Packete sollen in einem Strick mit drei Knoten enthalten gewesen sein. Oeffnete man den einen Knoten, so entstand günstiger Wind. Der Wind wurde noch besser, wenn man den zweiten Knoten öffnete. Das Oeffnen des dritten Knotens jedoch entfesselte regelmäßig einen Sturm. In Grönland sollen die Seeleute noch unlängst solche Windpackete gekauft haben in der Ueberzeugung, daß sie sich durch vorschriftsmäßiges Oeffnen der Knoten den von ihnen gewünschten Wind verschaffen könnten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Seit dem geheimnißvollen Verschwinden des Schuhmachers und Wunderheilers Francis Schlatter sind im Postamt von Denver wieder mehr als 10,000 an ihn adressirte Briefe eingelaufen.

— In der Gegend von Charleston, Mo., wurde gestern Nacht, 10 Minuten vor 10 Uhr, wieder eine Erderschütterung verspürt, welche Viele im Schlaf störte, aber keinen Schaden verursachte.

— In St. Louis brannte gestern Abend das vierstöckige Steingebäude Nr. 821 Nord Vierte Straße nieder, in welchem die Feurborn'sche Spiel- und Kleinwaaren-Gesellschaft etablirt war. Verlust nahezu $100,000.

— Dr. Corey, ein angesehener Zahnarzt in Fort Scott, Kans., versuchte in Abwesenheit seiner Frau, seine 17jährige Stieftochter zu vergewaltigen; als die Polizei kam, sprang er aus einem Fenster des zweiten Stockes, und der Sturz tödtete ihn.

— Gestern ist auch die Nez Perces-Indianerreservation in Idaho für die Besiedlung eröffnet worden, ohne daß besondere Signale gegeben wurden. Wie schon früher angekündigt, war der Andrang nur mäßig, und es kam nirgends zu nennenswerthen Unruhen.

— Der Chef des Geheimdienstes des Bundes-Schatzamtsdepartements, Hazen, sagt in seinem Jahresbericht, es seien im verflossenen Rechnungsjahr 803 Verhaftungen vorgenommen worden, fast alle unter der Anklage der Falschmünzerei, und offenbar habe sich der Zahl der mit letzterer sich abgebenden Personen sehr vermehrt.

— Zu Wichita, Kans., wurde der 62jährige Veteran Henry H. Leonard greulich ermordet, und seine zweite Gattin, deren Sohn Cerville und der erste Gatte des Frauenzimmers, Frank M. Williamson, wurden unter dem bringenden Verdacht der Thäterschaft verhaftet. Es scheint auch in diesem Falle auf die Lebensversicherungs-Gelder abgesehen gewesen zu sein.

— Bei St. Cloud, Minn., wurde gestern Nacht um 10 Uhr ein Expreßzug der Great Northern-Bahn von Räubern überfallen, welche es jedenfalls auf den Expreßwagen abgesehen hatten, aber dafür einen anderen Wagen abtrennten, während der Lokomotivführer mit dem Expreßwagen glücklich nach St. Cloud kam. Als später die Räuber ihren Irrthum bemerkten, zogen sie ab, ohne Jemanden weiter zu belästigen. Sie werden jetzt von der Geheimpolizei verfolgt.

— Die Jahresversammlung der „Arbeitsritter", welche in der Bundeshauptstadt tagt, faßte ebenfalls einen Beschluß zugunsten der Anerkennung der cubanischen Freiheitskämpfer als kriegführender Macht. Die Konstitution des Ordens wurde dahin amendirt, daß jede Person, die über 16 Jahre alt ist, Mitglied des Ordens werden kann, wenn sie nicht mit Wein, Bier oder Spirituosen handelt oder selbige fabrizirt. (Doch sollen künftighin Tisch-Aufwärter, welche ausnahmsweise geistige Getränke zum Essen serviren müssen, darum noch nicht der Mitgliedschaft verlustig gehen, wie das bisher geschehen konnte.) Auch sind alle Advokaten, Bankiers, Aktienmakler und Spieler von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.

— Es ist noch zweifelhaft, ob dem deutschen Heine-Denkmal, welches schließlich die deutschen Gesellschaften der Stadt New York für den Zentralpark angeschafft hatten, ein Platz in demselben gestattet werden wird. Der Nationale Bildhauer-Verein stößt sich nämlich daran, daß zwei nackte Meerjungfrauen zu dem Denkmal gehören; er gibt in seinem Protest an die Parkbehörde zu, daß das Denkmal nicht anstößiger sei, als viele andere, welche heute in New York an hrevorragenden Plätzen ständen, aber er sagt, er wünsche endlich seiner Mißbilligung der Errichtung von noch mehr Denkmälern dieser Art Ausdruck zu verleihen. Vermuthlich steckt mehr Brotneid einheimischer Bildhauer, als Sittlichkeits-Fanatismus dahinter.

— Zu der gräßlichen Straßenbahn-Brückenkatastrophe in Cleveland, O., ist noch zu bemerken: Es ist die 17. und wahrscheinlich letzte Leiche aus dem Cuyahogafluß gezogen worden, diejenige von Matthew Callinan, welche unter dem Fluß im Schlamme steckte. Ein gewisser C. G. Ferguson, welcher vom Wagen sprang, als derselbe in den Fluß stürzte, ist noch nicht wieder aufgetaucht, und man glaubt, daß er Selbstmord begangen hat; seine Gattin war mit dem Wagen die 105 Fuß hinabgestürzt. Der einzige noch am Leben befindliche unmittelbare Zeuge des Unglücks, Patrick Looney, ist der Meinung, daß alle Opfer bewußtlos waren, als sie im Flusse ertranken. Die fernere Gerichtsverhandlung gegen den Motorbediensteten Rogers führte dahin, daß derselbe einstweilen ohne weitere Bürgschafts-Zulassung auf 14 Tage beigesteckt wurde, bis man noch mehr über die Geschichte weiß. Seine Schuld erscheint unzweifelhaft, obgleich auch den umgekommenen Kondukteur Hoffmann ein Theil der Schuld treffen mag.

Ausland.

— Die Berliner „Post" sagt, die Unterhandlungen mit den an der Abschaffung der Zuckerprämien interessirten Hauptmächten sollten nicht unterbrochen werden, auch wenn die geplante neue Zuckervorlage dem Reichstag unterbreitet werden sollte.

— Die Unruhen in Arabien werden ebenfalls immer schlimmer. Neuerdings hat der Imam (Fürst) von San'a, der Hauptstadt von Yemen in Arabien, an der Spitze von 45,000 mit Martini-Gewehren bewaffneten Arabern die Türken in drei Schlachten geschlagen.

— Rustem Pascha, der 85jährige türkische Botschafter in London, ist ein ebenso „kranker Mann", wie die ganze Regierung, welche er vertritt. Er leidet an Grippe und Blutandrang nach den Lungen und soll dem Tode nahe sein. Von Geburt aus ist Rustem Pascha übrigens kein Türke, sondern ein Italiener.

— Der Großfürst Wladimir hat einen eigenhändigen Brief des russischen Zaren an den deutschen Kaiser über die Lage im östlichen Europa gesandt. Es wird darin vorgeschlagen, daß, wenn England zu heftig auf der Zerstückelung der Türkei bestehen sollte, die drei Mächte, welche in der japanischen Frage zusammenhielten, sich gegen alle Widersacher vereinigen sollten.

— Eine Depesche an den Londoner „Stadard" aus Konstantinopel meldet: Der Sultan forderte neuerdings die Minister auf, ihm Pläne zur Mobilmachung von 500,000 Mann zu unterbreiten, und als man ihm bedeutete, daß die Kasse leer sei, wurde er fuchsteufelswild und machte eine Szene, so daß mehrere Minister um ihre Entlassung baten, welche jedoch nicht bewilligt wurde. — Es heißt, daß der Sultan die Mächte bitten will, ihm zur Anlegung neuer „Pümper" behilflich zu sein, damit er die Unruhen dämpfen könne.

— Nachträglich kommen nähere Berichte über den schweren Sturm, welcher am 13. November über die Gegend von St. Petersburg, Rußland, und die Nachbarbezirke dahinfegte. Die Newa stieg infolge der Heftigkeit des Windes um 8½ Zoll, alle im Fluß befindlichen Inseln wurden überfluthet, die hölzernen Häuser am Ufer, die Molen u.s.w. fortgeschwemmt, sämmtliche niedrigere Stadttheile von St. Petersburg unter Wasser gesetzt, und die Bauern in den benachbarten Dörfern verloren vielfach ihre ganze Habe. Auch ist eine nicht genau bekannte Anzahl Menschen umgekommen.

— Ueber 100,000 Armenier in Kleinasien sollen nahe daran sein, an Hunger und sonstigen Entbehrungen zu Grunde zu gehen! Auch dauern die Metzeleien noch immer allenthalben fort; obgleich der Sultan jetzt, auf die Zusammenziehung der ausländischen Flottengeschwader bei Saloniki hin, angeblich „ernstlich entschlossen" ist, diesen Greueln ein Ende zu machen, fragt es sich sehr, ob er persönlich dazu imstande ist. Alle Telegraphenlinien sollen unter der Kontrolle der Palastbeamten stehen, welche die Metzeleien in Anatolien angeregt haben. Der Korrespondent des Londoner „Chronicle" in Rom will übrigens in Erfahrung gebracht haben, daß, sobald sich die gesammte Flotte der Mächte in den türkischen Gewässern versammelt habe, ein Ultimatum an die hohe Pforte geschickt und derselben nur kurze Zeit zur Beantwortung gelassen werde.

Lokalbericht.

Gefährliche Durchbrennerei.

Vornehmlich dem braven Verhalten ihres Kutschers, der pflichtgetreu auf seinem Posten aushielt, hat es Frau John Wolff, die Gattin des Vize-Präsidenten der „Louis Wolff Manufacturing Company", zu verdanken, daß sie gestern Nachmittag mit noch zwei anderen Damen schwerer Lebensgefahr glücklich entronnen ist. Bei einer Spazierfahrt nämlich, die sie in Begleitung ihrer Schwestern, der Frau des West Park-Kommissärs Moll und dem Frl. Therese Witte, unternahm, scheuten plötzlich an Union und Washington Str. die Pferde und rasten in gestrecktem Galopp davon. Der Kutscher, Fred. J. Moore mit Namen, verlor vollends die Kontrolle über die Gäule, da diesen die Bügelstange des Gebisses zwischen die Zähne gerathen war, und wie vom Teufel besessen, jagten die gehetzten Thiere den Washington Boulevard entlang. Aengstlich stoben die Passanten nach allen Seiten auseinander, während sich die Insassen im Innern des Wagens todtenbleich aneinanderklammerten. Der italienische Obsthändler Andrew Nicola wich nicht schnell genug aus, wurde unter die Hufe der Gäule gezerrt und nicht unerheblich verletzt. Man mußte ihn in der Ambulanz nach dem County-Hospital schaffen. Immer wilder wurden die Pferde; der Wagen lavirte von der einen Straßenseite nach der anderen und drohte jede Minute an irgend einer Ecke zu zerschellen, doch hielt der Kutscher wacker auf seinem besonders gefährdeten Sitz aus und rief wiederholt den Damen zu, sich ruhig zu verhalten. Endlich gelang es dem Braven dann, unweit Paulina Str., die Zügel in Ordnung zu bekommen und kurz nachher folgten auch die Gäule wieder seiner Leitung.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Einweihung der St. Martinus-Kirche.

Am Danksagungstage, den 28. November, Vormittags um 10 Uhr, soll die feierliche Einweihung der prachtvollen neuen St. Martinus-Kirche durch den Erzbischof vollzogen werden. Das Fest wird sich unzweifelhaft großartig gestalten, zumal auch mehrere auswärtige Bischöfe, die Herren Meßmer von Green Bay, Rademacher von Fort Wayne, Jansen von Belleville und Dunne von Dallas, Texas, ihr Erscheinen zugesagt haben. Es ist daher zu hoffen, daß diese vielversprechende Feier zahlreiche Personen beeinflussen wird, an der Veranstaltung theilzunehmen. Bischof Meßmer von Green Bay hält die deutsche, und der Erzbischof die englische Rede. Auch auf den musikalischen Theil des Programms wurde besondere Sorgfalt verwendet; ein gut geschulter Chor mit Orchester wird die einzelnen Nummern auf's Beste zur Ausführung bringen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Stadtrathssitzung.

Mayor Swift verdient der Stadt etwas Geld.

Ein neuer Prohibitions-Bezirk.

In der gestrigen Stadtrathssitzung machte Ald. McCarthy auf eine Verordnung aufmerksam, die Ald. Hepburn vom Straßen-Ausschuß der Südseite in der vorigen Woche ganz heimlich durchgedrückt hatte. Diese Verordnung sollte der Chicago und Southeastern Bahn, einer Frachtlinie der Illinois Steel Co., gratis die Erlaubniß ertheilen, ihre Geleise über die 34. Straße hinaus zu verlängern, und zwar westlich bis zur Iron Str. und östlich durch die in jener Gegend als Durchweg aufgegebene Laflin Str. Es wurde in der Verordnung nicht gesagt, wie viele Geleise die Gesellschaft höchstens legen dürfe. McCarthy beantragte den Widerruf der Verordnung, aber der Antrag ging mit 43 gegen 21 Stimmen verloren. Im späteren Verlauf der Sitzung vetirte der Mayor dann die Maßregel, worauf Ald. Powers sie mit der beschränkenden Klausel versah, daß höchstens drei Geleise gelegt werden sollten. Darauf wurde die Verordnung mit 55 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Debatte über diese Verordnung ergab, daß Ald. Hepburn und andere Mitglieder des Straßenausschusses der Südseite zu Durchstechereien gegriffen hatten, um die Verordnung unbesehen durchzuschmuggeln und der Illinois Steel Co. einen Gefallen zu thun.—In den Foyers des Sitzungssaales hieß es vor Beginn der Verhandlung, daß Mayor Swift entschlossen gewesen sei, in dem Autoritätsstreit zwischen dem Finanzausschuß und Kontrolleur Wetherell entschieden für den Letzteren Stellung zu nehmen. Er hätte ein Veto für den Beschluß vorbereitet gehabt, daß der Kontrolleur ausführlich über seine Operationen mit den Steueranweisungen berichten solle, Madden hätte ihm aber gedroht, daß das Veto überstimmt werden würde. Darauf hätte der Mayor sich eines Klügeren besonnen und die Vetobotschaft in den Papierkorb geworfen. Zum Vorschein kam ein derartiges Veto wenigstens nicht.

Die Abänderung der Wegerechtsverordnung für die Clark Str.-Linie der City Railway Co. wurde vom Mayor gut geheißen, doch theilte dieser dem Stadtrath vergnügt lächelnd mit, daß er von dem Präsidenten der Straßenbahn-Gesellschaft dafür ein weiteres Zugeständniß errungen habe. Herr Wheeler habe sich, durch die Androhung eines Veto zu dem Versprechen bewegen lassen, an dem Tage, an welchem der erste Waggon seiner Linie elektrisch bis zur Washington Straße getrieben wird, $25,000 an die Stadtkasse zu zahlen. Dieses Geld würde dem Straßenreinigungs-Fond überwiesen werden. Auch von der Calumet Electric Street Railway Co. hat der Mayor in ähnlicher Weise eine Bezahlung für die neuen ihr gewährten Wegerechts-Privilegien herausgeschlagen. Die Gesellschaft wird während der zwanzigjährigen Dauer ihrer Privilegien außer ihrer Waggonlizens eine Extra-Abgabe von $50,000 an die Stadt zahlen. In der zu Gunsten der American Gas-Engine Electric Co. passirten Verordnung änderte der Mayor die Bestimmung, daß die Gesellschaft 3 Prozent ihrer Einnahmen an die Stadt abgeben sollte, dahin ab, daß aus den drei Prozent deren fünf werden. Der Mayor vetirte eine Reihe von Verordnungen, durch welche Privatleuten ungewöhnliche Vergünstigungen gewährt werden sollten.

Kontrolleur Wetherell erbat sich mehr Zeit für die Vorbereitung des von ihm verlangten Berichtes über die Unterbringung der Steueranweisungen.

Das Eisenbahn-Komite wurde angewiesen, den Anwohnern der W. 40. Straße einen Theil dieser Straße aus den Händen der Straßenbahn-Gesellschaften zu retten.

Ald. Haas' Antrag auf Untersuchung der Geschäftsmethoden von privaten Detektiv-Agenturen wurde dem Polizei-Ausschuß überwiesen.

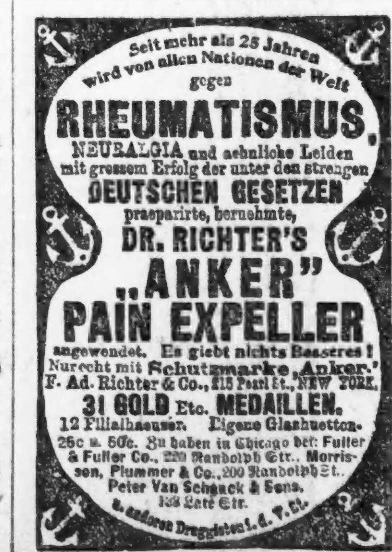
An das Komite für Rechtssachen ging ein Antrag des Ald. O'Neill, daß der Ober-Baukommissär ermächtigt werden solle, von den Eisen- und Straßenbahn-Gesellschaften zu verlangen, daß sie die Straßenkreuzungen elektrisch beleuchten.

Das Wasseramt wurde ermächtigt, die am 1. Dezember fällig werdende Bondschuld von $500,000 durch Verausgabung von Refundirungs-Bonds einzulösen.

Es wurde beschlossen, den Leichenbestattern eine Gewerbesteuer von $10 per Jahr abzuverlangen.

Ald. Chapman setzte es durch, daß für West Pullman ein Prohibitions-Bezirk abgegrenzt wurde, ein eben solcher Bezirk, wie ihn der Appellhof von Cook County kürzlich in Sachen des Ferrisrades für unstatthaft erklärt hat.

Auf Antrag des Ald. Deist wurde der Polizeichef angewiesen, sein bezüglich der Verloosung von Danksagungs-Putern in Wirthschaften erlassenes Verbot zurückzuziehen.



Ein desperater Bursche.

Frauen von einem farbigen Einbrecher thätlich angegriffen.

Die städtische Geheimpolizei ist augenblicklich auf der Suche nach einem höchst desperaten Wollkopf, der in den letzten Tagen auf der Südseite eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt hat und sich hierbei sogar an mehreren Frauen in brutaler Weise vergriff. Leider hat man von dem Unhold bis jetzt noch keine Spur bekommen können; der Kerl scheint Wind davon erhalten zu haben, daß man auf ihn fahndet und bleibt deshalb geschickt aus dem Gehege der Detektivs.

Soweit die Polizei in Erfahrung bringen konnte, unternahm der farbige Strolch in der Samstag Nacht seinen letzten Raubzug, und zwar stattete er der Wohnung des Postbeamten Samuel Stone, von Nr. 2823 Wentworth Ave., einen höchst unliebsamen Besuch ab. Stone selbst ist des Nachts über beschäftigt, und diesen Umstand scheint der Einbrecher ausgetüfftelt zu haben. Es war etwa 4 Uhr Morgens, als Frau Stone plötzlich durch ein Geräusch in ihrem Schlafgemach aus tiefem Schlummer aufgeweckt wurde. Im nächsten Moment gewahrte sie einen stämmigen Kerl im Zimmer, der eben dabei war, die Schubladen der Kommode durchzuwühlen. Frau Stone, zu Tode erschreckt, stieß einen lauten Hilferuf aus, hatte aber kaum Zeit, sich in ihrem Bett zu erheben, als der verwegene Einbrecher sich auf die Wehrlose stürzte und ihr mit festem Griff die Kehle zuschnürte. Dann zerrte er das Weib auf den Boden, schlug sein Opfer halb bewußtlos und setzte ihr schließlich ein haarscharfes Rasirmesser an die Gurgel. Frau Stone hörte noch, wie ihr Angreifer murmelte: „Noch einen einzigen Schrei, und Du bist ein Kind des Todes!" — dann fiel sie in eine tiefe Ohnmacht, aus der sie erst nach Verlauf mehrerer Stunden erwachte. Noch halb betäubt und völlig erschöpft, schleppte sich die Aermste nach der Wohnung einer benachbarten Familie, wo sie dann zum zweiten Male besinnungslos zusammenbrach. Später erzählte Frau Stone alsdann ihr gefährliches Abenteuer mit dem farbigen Hallunken, worauf die Polizei sofort von dem Thatbestand in Kenntniß gesetzt wurde.

Aehnlich erging es auch der Nr. 2927 Dearborn Str. wohnenden Wittwe Powell. Auch diese hatte zu nächtlicher Stunde einen verzweifelten Kampf mit einem farbigen Einbrecher zu bestehen und wurde schließlich unter Todesdrohungen gezwungen, sich ruhig zu verhalten, bis der Strolch seine aus wenigen Schmucksachen und Baargeld bestehende Beute in Sicherheit bringen konnte. Die Personalbeschreibung des Raubgesellen stimmt genau mit derjenigen überein, welche Frau Stone von ihrem Angreifer gibt, so daß es kaum einem Zweifel unterliegt, daß die Banditenstreiche von einem und demselben Burschen verübt wurden.

Die Wohnung Arnold Schäfers, Nr. 3137 Portland Ave., wurde ebenfalls von Diebsgesindel heimgesucht, wobei den Strolchen annähernd $100 in die Hände fielen. Eine gleiche Erfahrung meldete der Nr. 3025 State Str. ansässige Philip A. Lavien der Polizei, während die Einbrecher, welche das Heim des früheren Sheriffs Leibrandt, Nr. 2827 5. Ave., ausplündern wollten, verjagt wurden, ehe sie irgendwelche Beute machen konnten. Frau Williams, von Nr. 3102 5. Ave., überraschte bei hellichtem Tage Langfinger in ihrer Behausung, doch entkamen die Strolche leider.

Geistig-gemüthliche Unterhaltungen.

In der morgen, am Mittwoch Abend, den 20. November, im großen Saale der Nordseite Turnhalle stattfindenden „Geistig-Gemüthlichen" wird Herr Dr. Kurt Laves, Professor der Astronomie an der Universität Chicago, einen Vortrag halten über das Thema: „Ein Abendausflug in die Sternenwelt." Der Professor wird in großen Zügen die Dimensionen und Bewegungen des Planetensystems besprechen und die Größe desselben im Verhältniß zum Universum erläutern, in populärer und allgemein verständlicher Darstellung mit häufigen Illustrationen durch die magische Laterne. Das Programm für den gemüthlichen Theil enthält u. A. einen Gesangs-Vortrag von Frl. Pauline Billepps, einen Violin-Vortrag von Turner Seifert, Kouplets von Turner Boettcher und Lieder des Turner-Männerchors. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Am Donnerstag Abend, den 28. November (Danksagungstag), findet die nächste geistig-gemüthliche Unterhaltung des Turnvereins „Aurora" statt. Für dieselbe ist ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt. Unter Andern wird Frau Dr. Richter, besser bekannt unter dem Namen Edna Fern, einen interessanten Vortrag halten. Der Eintritt ist frei für Jedermann. Nach Schluß des offiziellen Programms soll ein gemüthliches Tanzkränzchen veranstaltet werden.

Vorläufig wieder frei.

Mit Einwilligung der Staatsanwaltschaft wurden gestern Nachmittag Superintendent Chas. A. McDonald, von der Berry Detektive-Agentur, und dessen Assistent, Joseph McDonald, nach Stellung von $10,000 Bürgschaft vorläufig aus der Haft entlassen. Beide werden bekanntlich der Mitschuld an der Ermordung von Frank White bezichtigt und leiteten vor Richter Dunne ein Habeas Corpus-Verfahren ein. Die Staatsanwaltschaft willigte aber nur unter der Bedingung in ihre Freilassung ein, daß mit den übrigen Beamten genannter Agentur nicht in derselben Weise verfahren würde.

Kecker Ueberfall.

Der Chinese Wau Sing im Kampf mit einem Raubgesellen tödtlich verletzt.

Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 127 North Clark Straße, wenige Thüren von Ohio Str. entfernt, betreibt der Chinese Wau Sing eine nach heimathlichem Brauch eingerichtete Waschanstalt. Das nur dürftig ausgestattete Ladenlokal ist durch einen roh gezimmerten Bretterverschlag von der eigentlichen Wäscherei abgetrennt, während sich rechts davon das Schlafgemach des Zopfträgers befindet. Gestern Abend saß Wau Sing bei spärlichem Scheine einer kleinen Petroleumlampe in seinem Zimmerchen, um sich ein wenig auszuruhen, als mit einem Male ein robuster Kerl aus dem Dunkel der Waschräumlichkeiten auf ihn zutrat. In der nächsten Sekunde sauste auch schon ein Stück Bleiröhre auf den Schädel des Chinesen herab, dann noch ein zweiter und dritter Schlag, und der hinterrücks Ueberfallene taumelte halb bewußtlos zurück. Schon glaubte der Raubgeselle sein Opfer gänzlich unschädlich gemacht zu haben, als Wau Sing seine Kräfte wiedergewann und sich nun blitzschnell auf seinen Angreifer stürzte. Ein verzweifelter Kampf folgte, bald war der Chinese, bald der Räuber obenauf, bis es Ersterem schließlich gelang, seinem Gegner die Bleiröhre zu entwenden. Kurz darauf lag der freche Eindringling, aus sieben klaffenden Wunden blutend, besinnungslos am Boden, und Wau Sing schleppte sich dann mühsam nach oben und rief den gerade vorübergehenden Patrolman Sederburg zu Hilfe. Gleich nachher brach auch der Chinese erschöpft zusammen. Die Hospitalärzte erklärten späterhin, daß sein Zustand zu den schwersten Besorgnissen Anlaß gebe, da Sing einen Schädelbruch davongetragen habe.

Der Raubgeselle, ein gewisser John King, alias Goodwin, wurde dem Emergency-Hospital überwiesen, wird indeß bald wieder hergestellt sein. Er ist der Polizei als ein höchst desperater Bursche bekannt, der schon des Oefteren mit der Kriminalbehörde in ernsten Konflikt gerieth. Stirbt sein Opfer, so dürfte ihm Zeitlebens das Zuchthaus sicher sein, sofern er dem Galgen entrinnen sollte.

Lake View-Lyra.

Dieser in geselliger Beziehung und auf Grund seiner Leistungen auf dem Gebiete des Gesanges und namentlich des gemischten Chores beliebte und hochangesehene Verein wird am 24. November in der Lincoln-Turnhalle, Ecke Diversey und Sheffield Ave., sein drittes Konzert, verbunden mit einem Tanzvergnügen, abhalten. Der Verein hat sich mit seinen früheren Konzerten so vortheilhaft bei allen Musikfreunden eingeführt, daß auch der kommenden Aufführung mit großem Interesse und allgemeiner Theilnahme entgegengesehen wird. Die Leitung liegt wiederum in den Händen des tüchtigen Dirigenten, Herrn Emil Zott, der bereits den Beweis geliefert hat, daß er seiner Aufgabe vollauf gewachsen ist. Auf dem interessanten und reichhaltigen Programm stehen wahre Perlen der neueren Chormusik verzeichnet. Ein rühriges Komite, bestehend aus den Damen Frl. Braun und Frl. Hawelka, sowie den Herren Sievertsen, Anacker und Pippel, bemüht sich, die Festlichkeit auch in gesellschaftlicher Beziehung zu einem Erfolge ersten Ranges zu gestalten.

Loefflers Theater.

In obigem Theater ging am letzten Sonntag vor sehr gut besuchtem Hause, mit großartiger Ausstattung und vorzüglicher Rollenbesetzung, die allbeliebte komische Oper „Die Regimentstochter" über die Bühne, wobei hauptsächlich die Herren Fritz Dittmar und Jul. Nathanson, sowie Frl. Margaretha Ristau durch ihre schönen Gesänge die Gunst des Publikums zu erringen wußten. Für nächsten Sonntag steht zum ersten Male das berühmte Charakterbild mit Gesang und Tanz in 5 Akten, von Prüller: „Das Marterkreuz am Kochelsee" auf dem Repertoire. Die Besetzung der Hauptrollen ist wie folgt: Wolfgang Rauscher, Förster, Julius Loeffler; Louise, seine Frau, Elsa Stolle; Burgair, seine Schwester, Anna Loeffler; Fellner, Schullehrer, Julius Nathanson; Carl von Rothberg, Arnold Riemann; Toni, Fritz Dittmar; Stigl Steffel, Otto Loewe; Bana Seff, Louis Schramm; Rosel, Marg. Ristau; die Hirschwirthin, Marie Schramm u. s. w. Für prächtige Kostüme und gediegene Ausstattung dieses berühmten Stückes ist auf's Beste gesorgt worden, so daß wiederum eine gute Aufführung mit Sicherheit erwartet werden kann.

* Der Männerchor „Liederkranz, K. & L. of H.", hat in seiner kürzlich abgehaltenen Generalversammlung Herrn Oscar Schmoll zum Dirigenten erwählt. Herr Schmoll hat seine Funktionen bereits angetreten.

Prof. Prosper De Pietra Santa

in Paris, schreibt:

Da es einer großen Anzahl Patienten an der nöthigen Fähigkeit gebricht, feste Nahrung zu verdauen und da sie durch den Gebrauch von Stimulantien nur aufgeregt und geschwächt werden, so halte ich es für eine unschätzbare Hülfe für den Arzt, ihm mit einem nährenden und wohlschmeckenden Tonic zu Hülfe zu kommen, wie Johann Hoff's Malzextrakt eines ist, das nicht so erregend wie Wein und dabei nahrhaft und für Jedermann zuträglich ist.

Hütet Euch vor Fälschungen. Der ächte Johann Hoff'sche Malzextrakt trägt den Namenszug Johann Hoff auf der Flaschenhals-Etikette

Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York.

Man verlange den ächten

Johann Hoff's Malzextrakt.

Deutsche Oper.

„Tristan und Isolde."

Welche Anerkennung die deutsche Oper noch immer in Chicago genießt, trotzdem sie nicht mehr in der Mode ist, zeigte sich schon bei der Eröffnungsvorstellung der Damrosch'schen Gesellschaft. Das große Auditorium-Theater war nahezu gefüllt, und zwar augenscheinlich von echten Musikliebhabern und Kunstfreunden. Deshalb unterblieben auch alle taktlosen Beifallsbezeugungen bei offener Szene, und erst am Schluß der einzelnen Akte wurde den Darstellern die Befriedigung des Publikums kundgegeben.

Die Vorstellung selbst war stellenweise musterhaft und wies nur wenige Mängel auf, die noch dazu ihre Erklärung und Entschuldigung darin finden, daß mehrere Rollen in der Eile neubesetzt werden mußten, und die Künstler von einer langen Reise noch ermüdet waren. Eine wirkliche Glanzleistung war die „Isolde" der Frau Katharina Klafsky. Diese Partie stellt an die Stimmmittel sowohl wie an die dramatische Gestaltungskraft ganz außerordentlich hohe Anforderungen, und es gibt deshalb nur wenige Sängerinnen, die ihr gewachsen sind. Wagner hat sich seine Isolde offenbar als eine jener vulkanisch leidenschaftlichen Frauen aus der Wanderzeit gedacht, die aus dem Schädel des Feindes Bescheid trinken und mit eigener Hand blutige Rache nehmen konnten. Ein solches wild-stolzes, befehlshaberisches und rachsüchtiges Weib ist Isolde bis zu dem Zeitpunkte, wo sie durch den Liebestrank in eine sanfte und innige Frau umgewandelt wird. Die Gegensätze sind geradezu jäh, und nur eine große Künstlerin kann sowohl die titanische Kraft wie die zarte Empfindung der Isolde in Worten und Tönen so zum Ausdruck bringen, wie Frau Klafsky. Man darf sagen, daß dies eine herrliche, eine hinreißende Leistung war.

Nicht ganz so rückhaltlose Bewunderung verdiente die Darbietung des Herrn Grüning als Tristan, aber es muß anerkannt werden, daß auch dieser Sänger hervorragende Eigenschaften besitzt. Seine Stimme eignet sich für die schmelzenden Liebeslieder vielleicht weniger, als für die markige Reckendarstellung, doch ist es mindestens fraglich, ob dies für einen „Wagner-Sänger" ein Nachtheil ist. Jean de Reszke wenigstens erschien als „Lohengrin" gewissermaßen zu weichlich, obwohl sich dem Zauber seiner Töne wohl Niemand verschließen konnte. Herrn Grünings Spiel ließ thatsächlich nichts zu wünschen übrig, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Künstler ein Liebling des hiesigen Publikums werden wird.

Alle übrigen Partien in dieser Oper treten hinter den Helden und die Heldin zurück, doch boten Herr Demeter Popovici als „Kurneval", Herr Konrad Behrens als „König Marke" und Frl. Marie Maurer als „Brangäne" so Bedeutendes, daß sie keineswegs als Nebenfiguren erschienen. Das Orchester erntete neuen Ruhm, die Ausstattung entsprach den Absichten des Dichter-Komponisten, und die Gesammtvorstellung war ein Kunstgenuß ersten Ranges. An dem Erfolge des ganzen Zyklus ist nach dieser ersten Aufführung nicht mehr zu zweifeln.

Heute Abend: „Lohengrin."

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lincoln Ave., 75 Fuß nordwestl. von Sunnyside Ave., S. T. Davey an A. Krouse, $4,000.
Robey Str., 37 Fuß nördl. von St. Elmo Str., H. M. Brown an B. Banning, $1,425.
Milton Place, 486 Fuß westl. von Crawford Ave., J. E. Morris an B. S. Eldridge, $2,000.
100. Str., 241 Fuß westl. von Michigan Ave., A. C. Butz an W. W. Sampsell, $2,500.
Winnemac Ave., Nordost-Ecke von Western Ave., C. Becker an R. Brusch, $1,050.
Wentworth Ave., 88 Fuß südl. von 62. Str., W. A. Paulson an W. M. LeMoyne, $20,000.
5. Ave., 250 Fuß südl. von 50. Str., E. A. Wagner an C. A. Brooks, $4,500.
Dearborn Str., 105 Fuß nördl. von 52. Str., F. H. Young an M. Munger, $2,250.
51. Str., 108 Fuß östl. von Paulina Str., G. Colvin an A. M. Brennan, $1,500.
Lincoln Str., 192 Fuß nördl. von 49. Str., T. Urbaniak an A. William, $1,100.
Champlain Ave., zwischen 42. und 43. Str., J. North an J. L. Farrow, $3,000.
Wallace Str., 78 Fuß nördl. von 45. Str., C. C. Jenzen an M. J. Scoville, $8,000.
Dasselbe Grundstück, M. J. Scoville an National Life Association, $8,000.
Garfield Boulevard, 75 Fuß westl. von Winchester Ave., M. Goetz an A. J. Sweeney, $1,500.
Potomac Ave., 100 Fuß östl. von Washtenaw Ave., Master in Chancery an P. E. Senfki, $8,000.
W. 12. Place, 120 Fuß westl. von Paulina Str., F. Allerding an H. Benze, $2,800.
Turner Ave., 275 Fuß südl. von W. 16. Str., M. J. Reed an A. Hemrich, $1,400.
Sawyer Ave., 275 Fuß südl. von W. 15. Str., derselbe an denselben, $1,400.
Spaulding Ave., 75 Fuß südl. von W. 19. Str., W. B. Smith an E. Byrne, $5,000.
Harrison Str., 325 Fuß östl. von Albany Ave., B. Menard an L. Savole, $5,000.
Grenshaw Str., 148 Fuß östl. von St. Louis Ave., E. F. Schultz an H. Nagl, $1,000.
Peach Str., 375 Fuß westl. von Spaulding Ave., J. M. Duffey an H. L. Olson, $1,700.
Homer Str., 236 Fuß östl. von Leavitt Str., Master in Chancery an J. F. Scanlan, $1,242.
Albany Ave., 84 Fuß südl. von Dickens Ave., T. Hagerty an C. C. Becker, $1,500.
Lyndale Ave., 150 Fuß westl. von Hancock Ave., M. Colbert an M. A. King, $1,000.
George Str., 25 Fuß östl. von Perry Str., W. Steines an P. Carpenter, $1,825.
Linden Str., 467 Fuß nördl. von Lawrence Ave., C. Bristle an S. Reed, $2,800.
Winthrop Ave., Nordwest-Ecke Berwyn Ave., A. Brooks an E. A. Wagner, $3,500.
Winthrop Ave., 100 Fuß nördl. von Hollywood Ave., A. Hutchinson an C. H. Fuller Advertising Co., $3,000.
Wentworth Ave., Nordost-Ecke 69. Str., J. C. Gifford an W. S. Barbee, $12,500.
Greenwood Ave., 325 Fuß südl. von 63. Str., J. Cormack an F. L. Fleming, $7,500.
Indiana Ave., 150 Fuß südl. von 48. Str., W. H. Fleming an J. Conmach, $6,500.
Dunning Str., zwischen Racine Ave. und Seminary Ave., F. R. Stupp an C. E. Stoll, $3,800.
N. 42. Court, 100 Fuß südl. von Waveland Ave., C. A. Dau an J. B. Winchell, $2,000.
Dasselbe Grundstück, J. B. Winchell an L. A. White, $2,000.
Morgan Str., 148 Fuß südl. von 62. Str., M. M. Morse an F. B. Whicomb, $3,000.
Dasselbe Grundstück, F. B. Whitcomb an M. M. Moore, $3,000.
Ann Str., 115 Fuß südl. von Randolph Str., G. Lomax an E. Maynard, $5,000.
Jackson Str., 125 Fuß östl. von Laflin Str., C. P. Wyman an C. W. Storey, $10,500.
Prairie Ave., 75 Fuß südl. von 42. Str., S. D. Noe an C. Lawler, $4,500.

* Herr F. M. Hatch, der neue diplomatische Vertreter der Republik Hawaii, wird dieser Tage auf der Durchreise nach Washington in Chicago eintreffen und sich als Gast des Konsuls Job (deutsch: Hiob) einige Tage hier aufhalten.

Unter den Rädern.

Die Trolleybahn und das Dampfroß richten wieder viel Unheil an.

Dicht vor seiner elterlichen Wohnung, Nr. 881 Sawyer Avenue, gerieth gestern Abend der 7 Jahre alte Richard Finley unter die Räder eines Motorwagens der Ogden Avenue elektrischen Straßenbahnlinie und wurde gräßlich verstümmelt. Der bedauernswerthe Knabe war auf der Stelle todt, und seine Leiche wurde den tiefbetrübten Eltern überlassen, in deren Heim auch der übliche Coroners-Inquest abgehalten wird.

Auf dem Heimweg von der Schule wurde gestern Nachmittag das 7 Jahre alte Söhnchen der Familie Duff, Nr. 6504 Honore Straße wohnhaft, an dem 65. Str.-Bahnübergang der Chicago & Western Indiana-Linie von einem südlich fahrenden Passagierzug erfaßt und ganze zwanzig Fuß weit mit voller Wucht fortgeschleudert. Der Hausarzt konstatirte späterhin einen schlimmen Schädelbruch und glaubt nicht, daß der Junge mit dem Leben davonkommen kann.

An State Straße und Peck Court gerieth gestern der Korrekturleser G. W. King, Nr. 3530 Shields Avenue wohnhaft, unter einen Greifwagenzug und trug hierbei eine schlimme Quetschung seiner rechten Hand, sowie erhebliche innere Verletzungen davon. Man brachte ihn in der Ambulanz nach seiner Behausung.

Tödtlich verletzt wurde gestern Abend der Nr. 1 Whiting Straße ansässige Wm. Dwyer, als sein Gefährt an Kinzie und Clinton Straße von einem einlaufenden Zuge der C. M. & St. Paul-Bahn zertrümmert wurde. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Fisher, Josie Cleaver, 21, 21.
Charles L. Ives, Mary E. Brooks, 25, 21.
Charles Dalvini, Flora M. Farnum, 26, 18.
J. G. Stiles, L. Kenney, 25, 22.
James Burke, Margaret King, 30, 32.
R. Stevenson, E. Louder, 28, 26.
August Johnson, Josephine Anderson, 24, 21.
Samuel H. Swan, Elizabeth Carroll, 45, 25.
John E. Maurer, Clara E. Murray, 22, 20.
H. Gilson, M. Kruiger, 24, 18.
Louis R. Gurke, Annie Sinlaw, 26, 22.
Lester Jacobs, Tina White, 42, 33.
James Ford, Elizabeth Dolan, 29, 23.
Charles H. Cotton, Lillian H. Morgan, 49, 31.
Charles G. Wilcox, Mrs. Lucy Deigman, 31, 31.
Arthur S. Jackson, Louise Burkhardt, 25, 21.
John Cole, Grace D. Long, 39, 33.
Frank W. Bickes, Elizabeth Sweeney, 29, 22.
Mathew Currie, Harriette Babcock, 23, 22.
Henry M. Taylor, Annie S. Halla, 24, 21.
Edward Gallagher, Nellie Kemp, 23, 17.
Mathew J. Ryan, Alice M. Clancy, 28, 26.
Joseph S. Daube, Lillian M. Eisenstaedt, 26, 20.
Alec C. Hamlin, Mary Pinard, 24, 19.
Edward W. Otto, Minnie Ahrenz, 30, 26.
Charles L. Wier, Carrie B. Smith, 32, 25.
F. H. Tillebach, K. Goenen, 26, 25.
William J. Penneie, Gable Chavete, 30, 30.
Frederick O. Streich, Luella A. Wallis, 31, 24.
Frank Moos, Minnie Kreb, 36, 30.
Robert Math, Emma Bemer, 25, 20.
Christopher B. Webster, Annie E. Winkle, 30, 20.
John Kinsella, Nellie Kelly, 26, 24.
George Byiong, Margaret Fay, 27, 24.
David Hirsch, Belle Spicer, 22, 18.
Charles W. Kitzich, Emma Hagemann, 24, 18.
Swan Parson, Mathilda Johnson, 35, 34.
John M. Biner, Julia Sniegowski, 27, 23.
Jesse C. Tewns, Roxanna Gay, 26, 23.
Hans Anderson, Louise Pile, 29, 26.
C. L. Clark, M. Dickson, 28, 27.
Joseph Maehr, Emma Macklenberg, 23, 18.
Edward Cosgrove, Sarah Dunne, 21, 18.
W. H. Nielsen, H. Vogt, 22, 21.
Rudolf Lawler, Louise Schott, 27, 22.
Theodore J. Toews, Augusta Krueger, 28, 28.
William Pernell, Eva Bardian, 36, 30.
Thomas Connick, Bridget O'Connor, 25, 22.
William L. Eckmann, Grace M. Cushman, 19, 18.
Fred A. Gabel, Elizabeth Robert, 24, 18.
Timothy Brosnahan, Bertha Schilling, 25, 23.
Michael A. Anthony, Mary McQueeney, 23, 25.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Lizzie gegen George Benish, wegen grausamer Behandlung; Lazar Segal alias Louis A. Gold, gegen Sarah Rachel Segal, wegen Verlassens; Nellie gegen Charles Miller, wegen Verlassens; Jacob gegen Antonie Novak, wegen Ehebruchs; Sophia gegen John G. Barkman, wegen grausamer Behandlung; Benney gegen Sarah Holstein, wegen Verlassens; John T. gegen Mary E. Carlisle, wegen Ehebruchs; Mary gegen George W. Schwartz, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Fritz Hoellrich, 893 Blue Island Ave., 4 J.
Mathilde Bauer, 39 Concord Place, 20 J. 8 M.
Martha Dahlenhorst, 107 Orchard Str., 12 J.
Margarethe Schmitz, 1996 W. Madison St., 15 M.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an John F. Doreman, 3-stöck. und Basement Brick Flat, 969 22. Str., $4,000. George Tobin, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 161 92. Str., $6,000. August Olson, zwei 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6351—53 S. Paulina Str., $9,000. W. J. Douglas, 2-stöck. Frame Schulhaus, 4771 N. Clark Str., Rogers Park, $3,000. Albert Bersbach, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 615 Cullom Str., Ravenswood, $1,600. Louis Lutz, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1155—57 Perry Str., $7,000. J. H. Jackson, zwei 1-stöck. und Brick Stores, 1528—30 Ogden Ave., $1,000. S. Richardson, 3-stöck. und Basement Brick Lagerhaus, 1075 W. Madison Str., $4,000. Frank L. Haskell, 3-stöck. und Basement Brick Flat, 5534 Indiana Ave., $10,000. M. J. Leonard, zwei 2-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 4900—02 Washington Park Place, $10,000. E. E. Chandler, 3-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 5310 Lexington Ave., $5,000.

Marktbericht.

Chicago, den 18. November 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$5.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 75c—$2.00 per Dutzend.
Sellerie, 25—30c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—50c per Korb.
Kartoffeln, 18—24c per Buschel.
Zwiebeln, 24—30c per Buschel.
Rüben, rothe, 50—60c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Buschel.
Tomatoes, 65—70c per Buschel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—8c per Pfund.
Truthühner, 7½—8c per Pfund.
Enten, 9½—10c per Pfund.
Gänse, $6.25—$6.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 20c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.00—$1.75 per Faß.
Zitronen, $4.50—$5.00 per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $2.25—4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 10½—20c per Korb.

Sommer-Weizen.
November 56½c; Dezember 57¼c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 57½c; Nr. 2, roth, 57½—60¾c.
Nr. 3, hart, 55—55½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½c; Nr. 2, weiß, 28—28¾c.

Roggen.
Nr. 2, 35—37c.

Gerste.
33—36c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21c; Nr. 3, weiß, 19—20c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...s jede Nummer ....1 Cent
...s der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Aus guten Gründen.

Um der Rechtspflege nicht vorzugreifen, hat der Stadtrath es abgelehnt, auf eine gründliche Untersuchung der sogenannten Detektivagenturen einzugehen, die der städtischen Polizei sozusagen Mitbewerb machen. Dem Laien will es aber nicht einleuchten, daß eine solche Untersuchung auf die gerichtlichen Verhandlungen gegen die Mörder Frank Whites irgend welchen Einfluß haben würde. Ob der Gemordete ein Ehrenmann oder ein Verbrecher, bewaffnet oder unbewaffnet war, und ob seine Mörder aus Nothwehr oder aus Rache schossen, das werden allerdings die Geschworenen festzustellen haben. Dagegen ist es augenscheinlich Sache des Stadtrathes, Ermittelungen über das Treiben der Detektivagenturen anzustellen und letzteren das Handwerk zu legen, wenn es sich ergibt, daß ihre Thätigkeit widerrechtlich oder gemeinschädlich ist. Ohne Genehmigung und stillschweigende oder offenene Mitwirkung der städtischen Behörden können diese Agenturen nicht bestehen. Sie selbst können keinen ihrer Angestellten mit der Machtbefugniß ausstatten, Verhaftungen und Haussuchungen vorzunehmen, die Pfandläden zu beaufsichtigen und alle jene Spürarbeiten zu besorgen, welche zu den Obliegenheiten der Kriminalpolizei gehören. Die genannten Befugnisse müssen von den gesetzlich anerkannten Behörden auf ... übertragen werden, und in welchem Umfange dies geschieht, bezw. ob mit derartigen Uebertretungen nicht grober Mißbrauch getrieben wird, darüber sollte sich der Stadtrath angesichts mehrerer Vorkommnisse der jüngsten Zeit doch wohl unterrichten.

Wenn aber die Herren Aldermen von jeder ernsthaften Untersuchung Abstand nehmen zu müssen glauben, so hat das wohl seine guten Gründe. Vielleicht wissen die Privatdetektivs mehr, als den Budel-Staatsmännern lieb ist. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß manche dieser „Geheimen" als Vermittler zwischen den Budlern und ihren Auftraggebern gedient haben, und auf diese Art zu Mitwissern von Thatsachen geworden sind, deren Mittheilung „Sensation" machen würde. Ihr Vorleben wenigstens scheint sie mit denjenigen Elementen in Berührung gebracht zu haben, auf welche gewisse Stadtväter sich vorwiegend stützen. Wenn die Detektivagenturen reden wollten, so könnten sie vermuthlich auch erzählen, „wie man Alderman wird". Denn nicht immer wird man von dem Volk gewählt, und noch seltener wird man auf rechtliche Weise Kandidat.

Von dem Budel-Stadtrath haben die Detektivagenturen nichts zu fürchten. Eher liegt die Sache umgekehrt.

Der richtige Mann.

Manchmal macht das Amt den Mann, und manchmal, aber viel seltener, macht der Mann das Amt. Als beispielsweise das landwirthschaftliche Bureau der Bundesregierung zum Range eines Ministeriums erhoben wurde, da geschah dies nur, um den unter der Schutzzoll-Herrschaft gänzlich vernachlässigten Farmern einen Brocken zu bieten. Der Kongreß wollte den Vorwurf entkräften, daß er die Industriellen zu einseitig berücksichtige und die für die Ver. Staaten so ungeheuer wichtige Landwirthschaft liegen lasse. Es wurde aber allgemein erwartet, daß das neue Ministerium blos ein Schaustück sein und höchstens das bekannte „werthvolle Material" für die Käsehändler liefern werde. Doch schon der zweite Landwirthschafts-Minister oder -Sekretär Herr Morton von Nebraska, hat den Beweis erbracht, daß sein Verwaltungszweig zu einem der werthvollsten gemacht werden kann. Er hat in einem gesetzlich sehr beschränkten Wirkungskreise greifbare Erfolge erzielt.

Sein Hauptaugenmerk richtete Herr Morton auf die Bekämpfung der Schwierigkeiten, welche der Ausfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse bereitet werden. Er verschärfte die amtliche Fleischbesichtigung derartig, daß die „Agrarier" in Europa ihre faulen Einwände gegen das amerikanische Fleisch nicht mehr aufrecht erhalten konnten, und Deutschland allein im abgelaufenen Rechnungsjahre nahezu 30 Millionen Pfund Speck und Schinken von uns kaufte. Dieselbe gründliche Fleischschau, meint der Sekretär, sollte auch für den einheimischen Handel eingeführt werden, denn es ist nicht einzusehen, warum der ausländische Käufer mehr geschützt sein soll, als der amerikanische. Indessen ist es Sache der staatlichen und örtlichen Gesundheitsbehörden, das für den amerikanischen Markt bestimmte Fleisch auf seinen gesundheitlichen Zustand untersuchen zu lassen, und der Ackerbau-Sekretär kann hierzu nur die Anregung geben.

Herr Morton hat es sich ferner angelegen sein lassen, den Geschmack und die Bedürfnisse unserer europäischen Kunden zu erforschen. In dieser Beziehung hat er nicht nur den Farmern, sondern auch den amerikanischen Geschäftsleuten einen wichtigen Fingerzeig gegeben. Er geht nicht von der Voraussetzung aus, daß die Ausländer sich nach uns richten müssen, sondern ist der durchaus richtigen Ansicht, daß die Ver. Staaten außer ihrem eigenen Bedarfe das hervorbringen sollen, was anderswo marktfähig ist. Wird die von ihm begonnene Arbeit systematisch fortgesetzt, so werden die Farmer erfahren, was sie für die Ausfuhr anbauen, wie sie ihre Erzeugnisse behandeln, und welche Länder sie im Auge behalten sollen. Dadurch dürfte der einseitigen Bevorzugung einzelner Feldfrüchte ein Ende gemacht, und die Landwirthschaft in vernünftige Bahnen gelenkt werden. Dann dürften auch die Preise sich verbessern.

Bevölkerungs-Dichtigkeit.

Aus dem Ergebniß der staatlichen Volkszählung von Rhode Island ist ersichtlich, daß der Zwergstaat noch immer der dichtest bevölkerte Staat der Union ist — noch immer, denn seit der ersten, vor 105 Jahren vorgenommenen Bundeszählung verdient Rhode Island diese Auszeichnung. Es sind auch gar keine Anzeichen dafür vorhanden, daß der Staat in der nächsten Zukunft in dieser Hinsicht überfliegelt werden könnte.

Im Jahre 1790 entfielen auf jede Quadratmeile Rhode Islander Gebiets 63 Bewohner, während Connecticut mit einer durchschnittlichen Bevölkerung von 49 Köpfen auf die Quadratmeile an zweiter, und Massachusetts, mit 47, an dritter Stelle stand. Schon der Bundeszensus von 1800 ließ erkennen, daß Massachusetts den Nachbarstaat Connecticut aus der zweiten Stelle verdrängt hatte, und jede folgende Volkszählung zeigte den „Bay State" an diesem Platz. Bis zum Jahre 1870 behauptete sich Connecticut in Bezug auf Bevölkerungsdichtigkeit als dritter Staat, seitdem aber hat der Staat New Jersey, welcher einen guten Theil von dem Bevölkerungsüberschusse der Stadt New York erhielt, die dritte Stelle eingenommen.

In diesem Jahre kommen — nach den Zahlen des staatlichen Zensus — in Rhode Island nicht weniger als 254 Bewohner auf die Quadratmeile, während der Bundeszensus von 1890 eine Bevölkerungsdichtigkeit von 318 (auf die Quadratmeile) ergeben hatte. Die Bevölkerungsdichtigkeit von Massachusetts stellte sich im Jahre 1890 auf 278 und im laufenden Jahre entfallen — dem Staatszensus zufolge — 318 Bewohner auf jede Quadratmeile Staatsgebiet.

Von den östlichen und nordatlantischen Staaten war Maine im Jahre 1890 mit 22 Bewohnern auf die Quadratmeile am dünnsten besiedelt; New Hampshire hatte 42, Vermont 36, Connecticut 154, New York 126, New Jersey 194 und Pennsylvania 117 Einwohner auf die Quadratmeile. Von den südatlantischen Staaten war vor fünf Jahren Florida mit nur 7.22 am dünnsten, Maryland mit 105 am dichtesten besiedelt; in Delaware kamen durchschnittlich 86 Köpfe auf die Quadratmeile, in den übrigen südatlantischen Staaten schwankte die Bevölkerungsdichtigkeit zwischen 31 und 41. Von den nördlichen Zentralstaaten stand Ohio mit 90 Köpfen auf die Quadratmeile an erster Stelle, dann folgt Illinois mit 68, Indiana mit 61, Missouri mit 39, Michigan mit 36½, Iowa mit 34½; Kansas hatte 17½, Minnesota 16½ und Nebraska nahezu 14 Einwohner auf die Quadratmeile. Die Dakotas waren am dünnsten besiedelt (Nord-Dakota 2.60, Süd-Dakota 4.28). Kentucky stand mit 46½ an der Spitze der südlichen Zentralstaaten, Tennessee folgte mit knapp 42½, Alabama hatte knapp 29½, Missouri hatte nahezu 28, Louisiana 24½ und Arkansas etwas mehr als 21 Einwohner auf die Quadratmeile, während Texas nur 8½ und Oklahoma, wie leicht erklärlich, nur 1½ Einwohner auf die Quadratmeile aufzuweisen hatten.

Die fernwestlichen Staaten waren nach dem letzten Bundeszensus noch recht dünn besiedelt, und man muß schon mit Dezimalbrüchen rechnen, um ihren Bevölkerungsdichtigkeit auszudrücken. Kalifornien nimmt sich unter ihnen mit seinen 7.75 Einwohnern auf die Quadratmeile noch recht stattlich aus — und doch welcher Abfall gegen die östlichen Staaten! — Washingtons Bevölkerungsdichtigkeit beträgt nur 5.22, Colorados nur 3.98, Oregons 3.32 und Utahs 2.53; Idaho hat durchschnittlich einen ganzen Einwohner auf jede Quadratmeile Staatsgebiet, Montana nicht einmal so viel — nur 0.91, Wyoming 0.62, Arizona 0.53 und ganz zuletzt kommt der famose Staat Nevada — das rotten borough—dessen Bevölkerung nicht ausreicht, um auf je zwei Quadratmeilen einen ganzen Menschen, und sei er noch so klein, zu setzen; genau berechnet, betrug die Bevölkerungsdichtigkeit des Silberbergwerk-Staates im Jahre 1890 0.42 pro Quadratmeile, und heute dürfte sie noch geringer geworden sein. Da ist noch viel Platz, wenn man bedenkt, daß im Königreich Belgien nach den neuesten Zählungen etwa 560 und im Königreich Sachsen gar etwa 610 Einwohner auf die englische Quadratmeile entfallen!

Eine schwere Aufgabe.

Seit dem letzten großen republikanischen Sieg sind die Politiker der „G. O. P." etwas weniger vorsichtig geworden in ihren Meinungsäußerungen bezüglich der Stellung der Partei zu den schwebenden wirthschaftlichen Fragen. So haben kürzlich mehrere leitende Geister der republikanischen Partei erklärt, die Zölle würden wieder erhöht werden, wenn im Jahre 1897 die Partei erst wieder die nationale Gesetzgebung ganz in ihren Händen habe. Durch Erhöhung der Zölle würden die Einnahmen der Bundesregierung aus den Einfuhrzöllen erhöht werden, und es würde nicht nöthig sein, neue Inland-Steuern aufzulegen, um die Ausgaben decken zu können. Das ist ein Grund für die Erhöhung der Zölle, die nach Ansicht dieser Staatsmänner unbedingt stattfinden muß. Ein zweiter Beweggrund für das beabsichtigte Hinaufschrauben der Zölle — und zwar einer, der fortwährend kräftigst betont wird — soll in dem Wunsche der Republikaner, die Einfuhr ausländischer Waaren zu verringern, gesucht werden. Wie sie diese beiden Fliegen mit einer Klappe schlagen können, ist nicht recht klar. Wenn es wahr ist, was sie den Fabrikanten sagen, daß nämlich eine Erhöhung der Zölle ihnen — den Fabrikanten — den inländischen Markt sichern wird, dann muß die Einfuhr solcher Waaren entweder ganz aufhören, oder doch auf ein Geringes beschränkt werden, und dann kann die Einnahme der Regierung aus den Zöllen auf solche Waaren doch unmöglich steigen. Ist es aber auf der anderen Seite richtig, daß eine Erhöhung der Zölle die Einnahmen der Regierung bedeutend erhöhen wird — wie dem Volke, dem man vor den Inlandsteuern gruseln machen will, gesagt wird — dann kann die erste Behauptung, daß die Zollerhöhung fremde Waaren fern halten würde, nicht auf Wahrheit beruhen. Wenn diese republikanischen „Zollreformer" zum Beispiel durch eine Wiedereinführung des alten Zolls auf Weißblech die Einnahmen der Regierung bedeutend erhöhen könnten, dann müßte doch auch fernerhin eine starke Einfuhr stattfinden, und das angeblich angestrebte Ziel, den hiesigen Weißblechfabrikanten den ganzen einheimischen Markt zu sichern, würde nicht erreicht. Wird es aber erreicht durch Hinaufschrauben der Zölle, dann muß jede Einnahme aus diesen Zöllen aufhören. Auf jeden Fall muß die Masse des Volkes die Kosten bezahlen. Wenn in einem Privathaushalte die Ausgaben die Einnahmen übersteigen; so sucht jeder gute Hauswirth die Ausgaben zu verringern. Das sollte und könnte auch sehr wohl im Bundeshaushalt geschehen. Statt dessen ist man, wie schon ausgeführt wurde, nur darauf bedacht, sie noch mehr zu erhöhen. Die Republikaner sind eben keine guten Hauswirthe, soweit das Wohl der breiten Massen in Betracht kommt: für sich selbst und für ihre monopollüsternen Freunde freilich verstehen sie das Rechnen sehr gut.

Lokalbericht.

Die Drainage-Kommission.

Eine Zeit lang sah es aus, als würde die republikanische Mehrheit der neuen Drainage-Kommission nicht zusammen arbeiten. Herr Eckhart hatte erklärt, er würde unter keinen Umständen die Hand dazu bieten, daß die Geschäftsführung der Behörde dem Partei-Interesse untergeordnet werde. Eher würde er seine Partei im Stich lassen. Herr Boldenweck stand in dieser Frage seinem Kollegen treu zur Seite, und jetzt haben sich die drei neuerwählten Mitglieder diesen Beiden widerwillig gefügt. Nun werden die fünf republikanischen Kommissäre morgen Abend eine Vorberathung abhalten und über die Vertheilung der Brode und Fische beschließen. Herr Eckhart hat sich die Beibehaltung des bisherigen Clerks der Behörde, des Demokraten Thomas F. Judge, ausbedungen. Auch der Schatzmeister Melville E. Stone wird wahrscheinlich wieder erwählt werden. Von den Demokraten in untergeordneten Stellungen werden wohl viele den Platz räumen müssen, aber es werden nicht alle abgesetzt werden. Die republikanischen Kommissäre müssen darauf gefaßt sein, daß ihre Zurückhaltung wüstes Schimpfen hungriger Parteigenossen zur Folge haben wird, aber Herr Eckhart sieht ein, daß die republikanische Verwaltung wenigstens annähernd ebenso unparteiisch bleiben muß, wie es die demokratische gewesen ist, obschon diese über eine weit größere Mehrheit verfügte.

* Der Damenverein der Chicago-Turngemeinde ladet die Mitglieder des genannten Vereins und deren Freunde zu einem Danksagungskränzchen ein, welches am Donnerstag Abend, den 28. November, in großen Saale der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden soll. Eine rege Betheiligung darf mit Zuversicht erwartet werden, da die liebenswürdigen Damen der Turngemeinde stets die größten Anstrengungen machen, um ihren Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten.

KATARRH

Greift Euren Kopf an, aber es ist trotzdem keine lokale Krankheit. Wenn er nicht in Eurem Blute wäre, könnte er nicht in Eurer Nase auftreten. Alle Unreinigkeiten, die das Blut nicht hinwegführt, verursachen das, was wir Krankheiten nennen. Daher können für

KATARRH

Inhalationen, Schnupfpulver und andere lokal angewandte Mittel nur zeitweilige Erleichterung gewähren. Der einzige Weg zur Heilung ist die Reinigung Eures Blutes durch ein konstitutionelles Mittel wie Hood's Sarsaparilla, welches alle Unreinigkeiten ausmerzt und auf diese Weise Katarrh dauernd heilt. Bedenkt

HOOD'S Sarsaparilla

ist der einzige wahre Blutreiniger. $1, 6 f. $5.
Hergestellt nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.

Hood's Pillen heilen gewohnheitsmässige Verstopfung. Preis 25 Cents.

Wollen weiter kämpfen.

Die Barbiere und die Handngsdiener wollen sich Sonntagsruhe erzwingen.

Statt in Folge der Entscheidung des Richter Gibbons den Kampf für die Sonntagssperre aufzugeben, will der Schutzverein der Barbiere seine Thätigkeit verdoppeln. Die Befürworter des Codygesetzes nehmen den Standpunkt ein, daß bis zur endgiltigen Entscheidung des Oberstaatsgerichtes die Maßregel Gesetzeskraft behalte; außerdem sei es keineswegs sicher, daß der oberste Gerichtshof sich den Ausführungen des Herrn Gibons anschließen werde. Der Schutzverein hat denn auch am letzten Sonntag wieder eine Fülle von Beweismaterial gegen die zahlreichen Uebertreter des Gesetzes gesammelt und er wird unzweifelhaft Friedensrichter genug finden, die Verhaftsbefehle gegen die „Gesetzesverächter" erlassen und Strafen über diese verhängen werden, ohne Rücksicht darauf, daß ihre Urtheile im Kreisgericht sicher wieder umgestoßen werden. — Den Barbieren werden sich bei diesem Vorgehen auch die Handlungsdiener anschließen, und da diese kein Codygesetz haben, auf das sie sich stützen können, so werden sie das alte, nach berühmtem puritanischem Muster abgefaßte Sonntagsgesetz gegen diejenigen Ladenbesitzer aufrufen, welche ihre Geschäftslokale Sonntags nicht freiwillig schließen. — Der Schutzverband der Barbiere wird, um Geld für seine Kriegskasse zu erhalten, am Dienstag, den 19. Dezember, in der Nordseite Turnhalle eine Festlichkeit veranstalten.

Um sein Geld.

Am 7. November wurde in der Nähe der Dearborn-Brücke die Leiche des John Lynch im Fluß gefunden. Eine Wunde am Hinterkopf des Todten schien auf eine Gewaltthat hinzudeuten, doch mochte sich Lynch dieselbe ja auch zugezogen haben, indem er ausgleitend in den Fluß stürzte. Geld hatte der Todte nicht bei sich, dagegen fand man in seiner Tasche eine Quittung für die Miethe eines Schrankes im Sicherheitsgewölbe der National Safety Deposit Company. Die Bekannten des Todten wußten, daß dieser, obschon er sein Leben lang die niedrigsten Hausknechtsdienste verrichtet hatte, nicht unbemittelt war; die Ueberraschung war aber doch groß, als sich bei der Eröffnung des fraglichen Schrankes in dem Gewölbe der genannten Gesellschaft mehr als $9000 vorfanden. Jetzt meldeten sich auch Leute, welche gewußt haben wollten, daß Lynch kurz vor seinem Tode mehr als $800 bei sich gehabt hatte. Wo war das Geld geblieben? Andere kamen und berichteten, Lynch hätte ihnen gesagt, er hätte seines Geldes wegen allerlei Unannehmlichkeiten. Er hätte von $1000 gesprochen, die er einem gewissen William Collier geliehen, dem Geschäftsführer der Wirthschaft von Frau Wilson an der South Water Str., für die Lynch zuletzt als Hausknecht gearbeitet hat. Collier behauptet, er habe dem Lynch das Geld durch einen Advokaten Namens Dalton zurückzahlen lassen.

Ein Frenud des Todten, Owen Cohn, vom American House, Nr. 92 Blue Island Ave., hat die Leiche des Lynch nach dessen Heimath in Lockport, N. Y., geschickt und von dort wird heute ein Bruder des wohlhabenden Hausknechts hier eintreffen, um Nachforschungen über die näheren Umstände anstellen zu lassen, unter denen John um's Leben gekommen ist. Soviel bis jetzt ermittelt worden ist, hat der sparsame Lynch sich nicht einmal den bescheidenen Luxus einer beständigen Wohnung gegönnt, sondern bald in diesem, bald in jenem billigen Logirhaus übernächtigt.

JOHNSON BROS.
BEE-HIVE,
486–490 W. Chicago Ave.,
Ecke von Rumsey Str.

Spezial-Verkauf für Mittwoch, den 20. November.

000 Yard Rockfutter verkauft von 9 Uhr bis 11 Uhr Vorm. zu 1½c die Yard.
5 Kisten Santa Claus-Seife verkauft zu 2c das Stück von 12 bis 1 Uhr Nachm.
Granulirter Zucker verkauft zu 3¼c das Pfund von 1 bis 3 Uhr Nachm.
5 Kisten Kinderschuhe verkauft von 3 bis 6 Uhr Abds. zu 59c das Paar; ein Bargain.

Versäumt nicht diesen Verkauf.

Weihnachts-Geschenke geben mit jedem Einkauf von 5 und aufwärts, und je größer der Einkauf, desto werthvoller das Geschenk.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Hans im Alter von 3 Jahren 9 Monaten und 5 Tagen nach kurzem schwerem Leiden am Montag Morgen um 2 Uhr sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch Nachmittag um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 178 Sheffield Ave., nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Arno und Maria Lehnert, Eltern.
Paul und Arthur, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Christiana, geb. Schall, im Alter von 45 Jahren am 18. November, um ½ zu 2 Uhr Nachmittags, nach kurzem aber hartem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 20. November, um 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 26, 25. Place, nach Waldheim. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

John DeBuji, Gatte.
John De Buji, Sohn.
Adam Bender, Schwiegersohn.
Anna Bender, Tochter.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterlein Margarethe Fromm im Alter von 5 Jahren, 1 Monat und 2 Tagen nach kurzem aber schwerem Leiden heute sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. Mts., um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 26 Eugenie Str., nach dem Concordia Kirchhof statt.

Franz und Henriette Fromm, Eltern.
Paul, Clara, Helene, Olga und Alma, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Maria gestern Abend um halb sieben Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5222 Union Ave., am Donnerstag, den 21. November, um 1 Uhr Nachmittag, nach Oakwood Kirchhof.

Andreas Wehele, Gatte, nebst Kindern, Großmutter, Brüdern und Schwestern.

Wir schließen täglich am 6 Abends. Samstag Abend offen bis 10 Uhr 30.

THE HUB
N.-W.-Ecke State und Jackson Str.

Es ist Verständniß,

Daß Sie umgiebt—wenn Sie in dem großartigen Männerkleider-Dept. von „The Hub" sind—das Verständniß von Qualität und Mode—das Verständniß für ehrliche Arbeit und gutes Futter—und das Verständniß für möglichst niedrige Preise—die in acht kurzen Jahren das größte Retail-Kleidergeschäft in der Welt aufgebaut haben.

Gute und warme Sturm-Ulsters für Männer—extra langer Schnitt und extra gut gemacht—dieselben anderwärts nicht unter $10 bis $12—hier... $8.00

Ganzwollene schwarze und blaue Kersey Ueberröcke für Herren—modernes dauerhaftes $12-Kleidungsstück—alle Größen, von den kleinsten bis zu den größten—diese Woche für... $9.00

Unsere Partie von schwarzen und ganzwollenen Oxford Frieze-Ulsters für Männer, gemacht mit rauhem Rand — elegantes Worsted Body-Futter—schwere Velvet-Taschen—die Sorte für die Sie in jedem andern Geschäft $15 zahlen müssen—diese Woche für $10.00

Schwere und beste Qualität einheimische Frieze- und Chinchilla-Ulsters, mit feinem 12 Unz. schwarzem Clay Worsted und der Rücken halb mit Seide gefüttert — das beste Aermelfutter — von Allem das Beste — für $20.00 würden Sie dieselben Ulsters kaum in dieser Stadt kaufen können—im Hub diese Woche für... $15.00

Ausgezeichnete Kersey-Ueberzieher für Männer, so gut wie auf Bestellung gemachte, die $25.00 kosten würden—garantirt reinwollen, echtfarbig—und daß sie sich sehr gut tragen—für $20 können Sie in anderen Geschäften keine besseren kaufen—hier für nur... $14.00

Die ausgewähltesten, feinsten Ueberzieher mit seidenem Futter—die Sorte, welche für den Reichsten von uns gut genug ist, in der Kirche zu tragen—die Röcke, die Sie nirgends jemals unter $30 gesehen haben—„The Hub" verlangt nur... $20.00

Feine Clay Worsted-Anzüge für Herren — ferner moderne rauhe Serge-Anzüge von einer Qualität, Façon, Passen und Ausführung, wie sie nirgends unter $14 oder $15 hergestellt werden können — „The Hub" offerirt sie zu nur ... $10.00

Feinste Halb-Dreß-Anzüge für Herren—Schnitt in den elegantesten Façons der Saison—ausgesuchte feine mit Seide gemischte Worsteds, importirte Serges und weich ausgeführte Diagonals, so gut wie die die schönsten Anzüge, die jemals irgendwo für $18 verkauft wurden—„The Hub" offerirt sie diese Woche für... $13.00

THE HUB

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost".

THE BAR-KEEPER'S FRIEND

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von Bar Fixtures, Drain Boards sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w. Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. d. Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

THE AUDITORIUM—Zwei Wochen.
WAGNER OPER,
in Deutsch, unter Direktion v. Walter Damrosch.
Repertoire—Heute: Abend: Lohengrin; 20. November: Die Walküre; 21. Nov.: Die Meistersinger; 22. Nov.: Siegfried; 23. Nov.: Tannhäuser; 25. Nov.: Fidelio; 26. Nov.: Der Freischütz; 27. Nov.: Die Götterdämmerung; 28. Nov.: Tannhäuser; 29. Nov.: Lohengrin; 30. Nov.: Siegfried.
Sitze jetzt zum Verkauf.

Oldenburger Unterhaltungs-Verein.
Achter Jahres-Ball verbunden mit Turkey-Verloosung am Mittwoch, den 27. Nov., Thanksgiving Eve, in der Fortschritt-Turnhalle, 824–830 Milwaukee Ave.
Tickets 25 Cents für Herr und Dame.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Mathilda im Alter von 20 Jahren und 8 Monaten am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 39 Concord Place.

Charlotte Bauer, Mutter.
Frank, Christian, August, Brüder.
Bertha, Ida, Mary, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Immergruen-League Nr. 4, U. S. A.

Die Mitglieder sind hiermit benachrichtigt von dem gestern Abend erfolgten Tode unserer Freundin Maria Wehrle. Versammlung in der Halle Nr. 5324 S. Halsted Str., am Donnerstag vor 1 Uhr Nachm. Spezial-Meeting am Mittwoch Abend um 8 Uhr.

A. Soeldner, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Alma im Alter von 1 Jahren und 3 Wochen gestern, Montag, den 18. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. November, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 858 Maplewood Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Fritz und Angelina Meister, Eltern.
Clara, Hattie, Otto, Lille und Eleanor, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten hiermit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann Joseph Glock im Alter von 69 Jahren und 11 Monaten am Dienstag, den 19. Nov., um 9 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 581 W. 12. Str., nach Waldheim statt. Die betrübten Hinterbliebenen:

Mina Glock, Gattin.
Chas. Glock, Neffe, nebst Verwandten.

Danksagung.

Wir statten hiermit den Freunden und Bekannten, besonders aber den Angestellten der Martin Dawson Co., unsern innigsten Dank ab für ihre rege Theilnahme an dem Begräbniß unserer verstorbenen Tochter und Schwester Helene Lorber.

Joseph und Dina Lorber, Eltern.
Joseph, Anton und Henry, Brüder.

Security TITLE AND TRUST Company.
Nachfolger der Haddock, Vallette & Rickcords Company.
Kapital $1,500,000
Deponirt beim Staats-Auditor . 200,000
107 bis 115 Dearborn Str.

Abstrakt-Departement.
Diese Company ist im Besitze eines vollständigen Registers über die existirenden „Records" von Cook County, Jll., sowie der Abstracte von mehr als vier Fünfteln der vor dem Feuer existirenden Besitztitel auf Land in besagtem County, und liefert daher Abstrakte des Titels vom Gouvernement bis zum heutigen Tage.

Garantie-Departement.
Dieses gibt bei Geldaufnahmen oder Verkäufen „Policies" als Garantie für den Besitztitel, mit oder ohne Abstrakt.
Es gibt „Policies" bis zu irgend einer vereinbarten Zeit.
Spezielle Preis-Raten werden Eigenthümern von Subdivisionen gewährt.

Trust-Departement.
Dieses ist gesetzlich autorisirt, als Exekutor, Administrator, Guardian, Conservator, Receiver, Assignee, Registrar, Transfer Agent und als Trustee für Personen, Nachlässe, Korporationen und Syndicate zu fungiren. Es übernimmt und führt Trusts aller Arten aus.
Trust-Fonds und Trust-Anlagen werden separat und apart von anderen Fonds und Anlagen der Company gehalten.
Testamente werden in feuersicheren Gewölben aufbewahrt und Bescheinigungen darüber ausgestellt, ohne Gebühren.
Advokaten, welche der Dienste einer Trust Company bedürfen, um unter ihrer Leitung die Geschäfte ihrer Klienten zu führen, werden bei Vorsprache zuvorkommend bedient.

Beamten:
Josiah L. Lombard, Präsident.
George E. Rickcords, Vize-Präsident.
A. R. Marriott, zweiter Vizepräsident.
E. R. Greene, Sekretär.
M. E. Greenebaum, Schatzmeister.
Peter Dudley, Finanzsekretär und Trust-Beamter.

Direktoren:
Geo. E. Rickcords, Carl Bühl,
E. A. Cummings, Otto C. Butz,
E. S. Dreyer, Cyrus Bentley,
Helge A. Haugan, Chas. G. Haddock,
William Ogden Green, Josiah L. Lombard.

Berather:
Francis Lackner, David Guigg,
Simon Straus, Otto C. Butz.

AUDITORIUM RECITAL HALL.
Eingang an Wabash Ave., zwischen Congreß und Van Buren Str.
Jeden Sonntag (Nachm. um 2.30)
Freie Vorträge und Krankenheilungen
von Prof. J. A. Gregorowitsch,
Magnetopathisches Institut.
1204 und 1205 Masonic Temple.
Sprechstunden von 10—1 und von 6—7.30 Abends.
Augenblickliche Heilungen auch der schwersten Krankheiten sind ein alltägliches Ereigniß. — Es gibt keine Krankheit, in der Prof. Gregorowitsch nicht sofortige Linderung zu schaffen wußte.

Federweißer (Sauser).
Chas. Billeter,
Weinhandlung,
47 Dearborn Str., zwischen Lake u. Randolph St.

Leset!!!
die „Abendpost" vom 30. November über Alters-Versicherungs-Kasse.

Extra Billig
jetzt nach und von Europa.
Näheres bei
Anton Boenert
Generalagent der HANSA LINIE,
84 LA SALLE STR.
Rechtskonsulent
und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. Konsulate
Registrirter öffentlicher Notar.
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
Wechsel, Kreditbriefe und ausländische Geldsorten zum billigsten Kurse. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt. Postauszahlungen. Gelder zu verleihen und Hypotheken zu verkaufen. U. S. Reisepässe.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH OMAHA
Zwei Züge Täglich

Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
Vollmachten ausgefertigt.
Alle Coll. Vollmachten und erforderlichen Urkunden werden kostenfrei ausgefertigt.
Office: KEMPF & LOWITZ,
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags Vormittags geöffnet.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säcken tragen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Deutsche Oper.
Chic. Op. H.—A Daughter of the Revolution.
Hooleys.—Little Christopher.
McVickers.—Bonnie Scotland.
Schiller.—The Witch.
Grand Op. House.—A Trip to Chinatown.
Columbia.—Palmer Cox's Brownies.
Acad. of Music.—The Land of the Living.
Alhambra.—On the Mississippi.
Haymarket.—Alabama.
Lincoln.—Effie Ellsler in Repertoire.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Der gedrückte Schulze.

Aus Grimma wird geschrieben: Herr Schulze, ein sozialdemokratischer Kandidat, hielt seine Wahlrede, welche schloß: „Darum sage ich Euch, Genossen, es wird nicht eher besser in der Welt, ehe wir nicht loskommen von dem Drucke der Junker und Pfaffen." Donnernder Beifall! Als die „Diskussion" beginnt, meldet sich einer aus dem Hintergrunde zum Worte. „Pfarrer L."! murmelte es im Saale. Alle hingen mit Spannung an seinem Munde. Und er begann: „Herr Schulze hat zum Schluß von dem Drucke der Junker und Pfaffen geredet. Was nun die Junker betrifft, so habe ich eigentlich zu wenig mit Adeligen zu thun gehabt, um beurtheilen zu können, ob sie die Leute drücken. Einige habe ich kennen gelernt, das waren recht menschenfreundliche Herren. Wahrscheinlich hat Herr Schulze als Arbeiter mehr in höheren Adelskreisen verkehrt, vielleicht ist er so freundlich und nennt uns nachher die Junker mit Namen, unter deren Druck er zu leiden gehabt hat! — Aber nun die Pfaffen! Ich gehöre ja selbst zu dieser verwerflichen Menschenklasse, und da muß ich leider mit dem Geständniß beginnen: „Ich habe Herrn Schulze auch gedrückt!" — Allgemeines „Aha" — „Ja, ich habe ihn wiederholt gedrückt!" fuhr L. unbeirrt fort. „Es sind nun vier Jahre her, da starb seine Frau. Ich habe ihr damals die Grabrede gehalten und da mir das Herz warm war, auch dem betrübten Gatten in herzlicher Theilnahme die Hand gedrückt. Das war der erste Druck. Danach über eine Zeit hörte ich, daß Herr Schulze wegen sozialistischer Umtriebe aus der Arbeit entlassen worden und nun mit seinen hilflosen Würmern in arge Noth gerathen sei. Da bin ich wieder zu ihm gegangen und habe ihm abermals die Hand gedrückt und auch etwas in die Hand, soweit meine Kräfte reichten. Das war der zweite Druck! Und vier Wochen darauf klopfte es an meiner Thür, und herein trat Herr Schulze und bat, ob ich nicht ein gutes Wort einlegen wolle bei dem Herrn, daß er doch wieder in Arbeit käme. Da habe ich ihm abermals die Hand gedrückt und versprochen, daß ich es versuchen wolle. Und ich freue mich, daß er auf meine Befürwortung wieder angenommen worden ist. Das war der dritte Druck! Und darum meine Herren, stehe ich heute als armer Sünder vor Herrn Schulze und muß Ihnen Allen bekennen: Ich habe ihn wiederholt gedrückt!" — Ein Lächeln ging durch den Saal. Aller Augen waren auf Herrn Schulze gerichtet. Der aber schien jetzt thatsächlich etwas bedrückt zu sein.

Lokalbericht.

Verlangt sein Eigenthum zurück.

Ein nahezu achtzig Jahre alter Greis, Namens Richard U. Piper, hat gestern im Superiorgericht eine Klage gegen den praktischen Arzt Dr. Granville S. Thomas eingereicht, um einen mit demselben abgeschlossenen Kontrakt für ungiltig erklären zu lassen. In der umfangreichen Klageschrift erklärt Piper, daß er im Jahre 1892 in einer schwachen Stunde — seine Frau war damals gerade gestorben, und er selbst war kränklich und mißgestimmt — fast sein ganzes Vermögen, bestehend aus $10,000 in baarem Gelde und Grundeigenthum zum Werthe von $36,000 an Dr. Thomas übertragen habe, und zwar unter der Bedingung, daß der Arzt ihn bis an sein Lebensende hege und pflege. Durch allerlei betrügerische Mittel und falsche Vorspiegelungen habe Dr. Thomas ihn bewogen, dieses Uebereinkommen zu treffen. Auch seien die darin enthaltenen Bedingungen niemals erfüllt worden. Kläger fordert deshalb sein Eigenthum zurück und ersucht das Gericht, von dem Arzte eine genaue Abrechnung zu verlangen.

Zurück in die Heimath.

Um als „Kandidat von Clay County" vor die republikanische Staats-Konvention treten zu können, kehrt Herr John R. Tanner morgen nach seiner Heimath im Süden des Staates zurück. Vorher hat er hier noch ein sehr hübsches Bild von sich drucken lassen, das noch vor dem Zusammentreten der Konvention über den Staat verbreitet werden wird; erhält er die Gouverneurs-Nomination, dann wird er nach Kräften dafür sorgen, daß dieses Bild in jeden Haushalt des Staates kommt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Sekretär Thomas J. Morgan von der Internationalen Maschinisten-Union erklärt, daß sein Verband die Vertretung des „Internationalen Verbandes der Maschinisten" auf der Konvention der American Federation of Labor beanstanden werde, er gibt aber zu, daß der älteren „Union" nichts weiter übrig bleiben werde, als sich dem „Verband" anzuschließen.

Damen, welche sich in der Zurückgezogenheit ihres eigenen Heimes zu kuriren wünschen, können dieses thun mit der geringen Auslage von nur $1 den Monat.

Wegen 10tägiger freier Behandlung sowie Buch über Frauenleiden schreibt mit eingelegter Briefmarke an

Dr. Kilmer,
Jeffer. Str.,
South Bend, Ind.
Inodlj

Kunst und Literatur-Verein.

Am nächsten Sonntage Wagner-Feier im Schiller-Theater.

Eine unzweifelhaft höchst eindrucksvolle und genußreiche Feier wird am nächsten Sonntag Abend unter den Auspizien des Kunst- und Literaturvereins im Schiller-Theater abgehalten werden. Gewidmet ist die Feier dem unsterblichen Tondichter Richard Wagner, und alle Nummern des außerordentlich reichhaltigen und gediegenen Programms werden das Interesse der Besucher in hohem Grade erregen, zumal auch einige der hervorragendsten Mitglieder der Damrosch'schen Operngesellschaft ihre Mitwirkung zugesagt haben. Herr Damrosch selbst wird eine Ansprache über Richard Wagner und die deutsche Oper in Amerika halten. Der allbekannte Hilfsbibliothekar, Herr E. F. L. Gauß, hat für diese Gelegenheit ein Festspiel, betitelt „Musenstreit", gedichtet, das mit vortrefflicher Rollenbesetzung zur Aufführung kommen wird. Auch sonst sind alle nur möglichen Anstrengungen gemacht worden, um die Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolge zu gestalten. Das vollständige Programm — etwaige Aenderungen sind vorbehalten — lautet wie folgt:

Erster Theil.

1. „Jubel"-Ouverture . . Karl Maria v. Weber
   Schillertheater-Orchester; Dirigent: Gustav Lueders.
2. Ansprache: „Die ethische Bedeutung der Wagner-Feier" . . . .
   Heinrich Merker.
3. Gesangs-Solo . . . . . Wagner
   Frau Klafsky.
4. Große Fantasie aus „Lohengrin" . . Wagner
   Orchester.
5. Aufführung des Festspiels „Musenstreit", für diese Gelegenheit gedichtet von E. F. L. Gauß.
   Mitwirkende: Frau Marie Ahlfeld-Salomon „Polyhymnia". — Frau Ahlfeld-Molchin „Thalia". — Hr. Karl Hundt „Zeitgeist".
6. Ansprache: „Richard Wagner und die deutsche Oper in Amerika" . . . . .
   Walther Damrosch.

Zweiter Theil.

7. Ouverture „Rienzi" . . . . . Wagner
   Orchester.
8. Gesangs-Solo . . . .
9. Deklamation des Gedichtes „Revolution" . . . . Wagner
   Emil Höchster.
10. Gesangs-Solo . . . . Wagner
    Conrad Behrens.
11. „Marsch der Gäste" aus „Tannhäuser" Wagner
    Orchester.
12. Das Quintett aus den „Meistersingern" . . . Wagner
    Mitglieder von Damroschs deutscher Opern-Gesellschaft.

Die Mitglieder des Kunst- und Literaturvereins haben freien Eintritt. Für Nichtmitglieder gelten die im Schillertheater üblichen Eintrittspreise. Der Vorverkauf wird am nächsten Donnerstag Vormittag an der Theaterkasse eröffnet werden. Aus dem Reingewinn der Feier sollen die Kosten für die Veranstaltung von deutschen Volks-Unterhaltungsabenden bestritten werden.

Philip W. Ayres angekommen.

Herr Philip W. Ayres, der neue Sekretär des hiesigen Wohlthätigkeitsbureaus, und bis vor Kurzem Vorsteher der vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften von Cincinnati, ist gestern in Chicago eingetroffen. Er ist ein noch junger Mann, anscheinend kaum 30 Jahre alt, hat aber bereits einen reichen Schatz von Erfahrungen gesammelt und wird sicherlich auch hier, ebenso wie in New York, Brooklyn und Cincinnati, höchst Ersprießliches leisten. „Es wird unser Bestreben sein," erklärte Herr Ayres gestern, „die persönliche Bekanntschaft aller hilfsbedürftigen Personen zu machen, denn nur dadurch wird es ermöglicht, gerechte und unparteiische Hilfe zu bringen. Wir sind wohl vorbereitet, um alle Anfragen betreffs armer und verlassener Personen beantworten zu können. Dabei werden wir selbst weder Geld noch Lebensmittel vertheilen, aber wir werden in jedem einzelnen Falle die Hilfe der bestehenden Wohlthätigkeitsgesellschaften anrufen." Es verlautet übrigens, daß sich das „Bureau" demnächst von der Civic Federation lossagen und auch seinen Namen ändern wird.

* In Jungs Halle, Nr. 106 O. Randolph Str., hält heute Abend das Exekutivkomite des deutsch-amerikanischen demokratischen Zentralvereins seine regelmäßige Sitzung ab.

In den Wäldern von Java sollen Spinnen leben, deren Gewebe so stark ist, daß man es mit dem Messer zu zerschneiden pflegt. Man erzählt von einer eine Kirche bewohnenden Spinne, die vier Pfund schwer ist und zu ihrer Ernährung eine nicht geringe Menge Lampenöl verbraucht. Bei den Spinnen ist das Weibchen stets größer als das Männchen und scheint ferner ein sehr bösartiges Temperament zu besitzen. Ist der Gemahl eigensinnig und widersetzt sich hartnäckig den ihm ertheilten Weisungen, so frißt die Gattin ihn einfach auf — und sucht sich einen anderen Gemahl. — Probatum est!

Wir zeigen nur an, was wir haben, Und thun gerade, wie wir anzeigen.

Theater-Leute und Reisende kleiden sich immer gut. Es macht kein Unterschied, wo sie ihre Beinkleider kaufen, aber sie sind entschlossen, ihre Ueberzieher in „The Putnam" zu kaufen. Ein Herr von der „Thrilby"-Gesellschaft sagte letzte Woche: „Ich durchsuchte die ganze Stadt aber nirgends fand ich ein solches Lager von Ueberziehern wie das Ihrige." Reisende, welche nach allen größeren Städten gehen, warten bis sie nach Chicago kommen, um ihre Ueberzieher zu kaufen. Dann kommen sie direkt zu „The Putnam."

Diese Woche haben wir ein Lager von hübschen Kersey-Ueberziehern, warme Wolle, mit Seiden-Aermel gefüttert und von erfahrenen Schneidern hauptsächlich für unser Geschäft gemacht. Eure Auswahl von 1000 Röcken für **$15.00**

Unsere echten englischen schwarze Clay Worsted-Anzüge, modern gemacht von erfahrenen Schneidern, der beste Geschäfts- und Semi-Dreß-Anzug in der Welt. Auswahl von 4 Mustern, einfache oder doppelreihige Sack, Cutaway oder Prinz Albert **$11.50**

1000 blaue und schwarze Diagonal Cheviot Sack-Anzüge, durchaus reine Wolle, echte Farben **$10.00**

500 einfache Sack-Anzüge, schwer grau gemischt doppelt, reine Wolle **$7.50**

100 schwere Raritan Chinchilla-Ulsters, warme Plaid-Futterstoffe, breiter Sturm-Kragen, tiefe Muff-Taschen. Giebt Euch allen Comfort eines $40.00 Ulsters für **$6.00**

5000 Paar der berühmten „Putnam Beinkleider", hübsche Auswahl von Mustern; wenn die Naht innerhalb zwei Monaten reißt, geben wir Euch ein neues Paar **$2.50**

Auswahl von 500 $3.00-Hüten, neueste Moden, Derby oder Fedora **$2.00**

Waaren werden per Expreß C. O. D. versandt, mit Erlaubniß dieselben zu untersuchen, ehe Zahlung geleistet wird. Schreibt für Probestücke und unsern neuen Winterkatalog.



113-117 MADISON STR. 131-133 CLARK STR.

Schwestern! Frauen! Mütter! Läßt eurer Gesundheitszustand zu wünschen übrig? Ist euere Kraft unzureichend für den Tag? Seid ihr unfähig euere wichtige Stellung im Familienleben einzunehmen? Ist dieses der Fall, so laßt mich euch eine Probeschachtel **Oak Balm** frei zusenden welches mich kurirte — mich kräftig machte — nach dem alle Mittel und die Kunst der Aerzte fehlschlugen. Schreibt mir, ich habe euch Erfreuliches mitzutheilen. Mrs. H. HAIGHT, So. Bend, Ind.

Kurz erzählt.

Es war ein plötzlicher Witterungswechsel. Das Thermometer fiel **zwanzig Grad.** Ein Geschäftsmann eilt nach Hause, einen **leichten Anfall von Schüttelfrost** verspürend. Am nächsten Morgen **ist er fieberisch.** Seine Gattin sagt ihm, **er habe sich erkältet.** Er hat keine Zeit die

Warnung zu beherzigen.

In einigen Tagen wird er mit einem **irritirenden Husten** geplagt. Seine Wangen bekommen eine

hektische Röthe

und er erwacht in dem **furchtbaren Bewußtsein, daß er langsam an der**

Schwindsucht

dahinsiecht. Wenn er, als er den **ersten Schüttelfrost** verspürte, das bei **Husten und Erkältungen, sowie allen Arten Lungenleiden, nie verfehlende Mittel** angewandt hätte, welches **in der ganzen Welt bekannt ist als**

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND & TAR,

so hätte sein Leben vielleicht gerettet werden können. Nehmen Sie sich die Warnung bei Zeiten zu Herzen und vergessen Sie nicht, daß diese **unschätzbare Medizin in allen Apotheken zu haben ist.**

Größte je dagewesene Bargain-Woche!

Unsere sämmtlichen gut-passenden

Poole Ueberzieher
Kersey Ueberzieher
Beaver Ueberzieher
Melton Ueberzieher
Chinchilla Ueberzieher

Unsere sämmtlichen **feinen Ulsters,** aus importirten irischen Friezes und Carr Meltons gemacht, mit den feinsten Cassimeres und Skinner's seidenem Aermelfutter— unsere feinsten **Männer-Anzüge,** die wie auf Bestellung gemachte Kleider passen und besser ausgestattet sind, als irgendwelche fertige Kleider im Markte—werden dem Publikum offerirt zu den größten je gehörten Schleuderpreisen.

HENRY MORRIS & CO.

238, 240, 242 Fifth Ave., Ecke Jackson Str.

ziehen sich vom Geschäft zurück

und müssen ihr ganzes Lager in allerkürzester Zeit verkaufen, und offeriren ihre **Männer-, Knaben- und Kinder-Anzüge und -Ueberzieher** zu dem nie dagewesenen niedrigen Preise von

22 Cents am Dollar.

Zur Beachtung! Dieser Verkauf dauert thatsächlich nur noch wenige Wochen, deshalb laßt Euch diesen großen Schleuderverkauf, wo Ihr von $5 bis $15 am Anzug oder Ueberzieher sparen könnt, nicht entgehen.

Unsere verlockenden Bargains:

10,000 Männer-Anzüge und Ueberzieher.		7500 Knaben- und Kinder-Anzüge und Ueberzieher.	
Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $10— Unser Preis	$2.45	Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $4— Unser Preis	$1.20
Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $12.50— Unser Preis	$3.25	Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $6— Unser Preis	$2.00
Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $15— Unser Preis	$4.75	Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $8— Unser Preis	$3.00
Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $20— Unser Preis	$6.50	Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $10— Unser Preis	$3.90
Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $25— Unser Preis	$8.75	Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $12.50— Unser Preis	$4.25
Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $30.00— Unser Preis	$10.00	Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $15— Unser Preis	$6.00
Anzüge und Ueberzieher— Retail-Preis $35— Unser Preis	$12.50		

5000 Männerhosen zu weniger als 25 Cents am Dollar.

Keine Postbestellungen ausgeführt.

HENRY MORRIS & CO.

238, 240, 242 Fifth Ave., Ecke Jackson.

Offen bis 6:30. Samstags bis 10 Uhr Abends.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Butcher Adam Engel wird ersucht, seine Adresse bei Hoffmann, 333 24. Str., abzugeben.

Verlangt: Ein Barbier. 82 W. Madison Str.

Verlangt: Mann um Laundrywagen zu treiben. Einer mit Kundschaft. 179 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Vorbügler an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher. Nachzufragen 1168 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. 1005 N. California Ave.

Verlangt: Sofort, ein Schuhmacher für Reparatur-Arbeiten. 1329 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider auf Reparatur. 651 W. Taylor Str.

Verlangt: 10 Männer und 10 starke Jungen. 311 Belmont Ave.

Verlangt: Guter Mann für Stallarbeit. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand. Ecke Sheffield und Diversey Str.

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit und sich im Hause nützlich zu machen. 192 Honore Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Agenten. Guter Profit. Hanke, 80 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Polsterer in einem Privathause für 1 bis 2 Wochen. 360 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei an Brot. 584 Ogden Ave., 2. Etage.

Verlangt: Cabinetmakers, Bankarbeiter. Adr. R. 255 Abendpost.

Verlangt: Ein deutscher Junge, der mit Pferden umgehen kann, bei Swaton, Großdale, Illinois. Meatmarket.

Verlangt: Ein tüchtiger Wurstmacher, der fähig ist alle Sorten von Wurst zu machen. Gute Empfehlungen verlangt. Dauernde Beschäftigung im Packing-Haus, Clinton, Iowa. Ingwersen Bros & Smith, Union Stock Yards, Chicago.

Verlangt: Ein Porter für Saloon und Halle. 368 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Office-Boy in Wein- und Liquor-Geschäft. Adr. unter W. 31 Abendpost.

Verlangt: Deutsche Agenten, welche gute Referenzen geben können, um auf dem Lande Bäume zu verkaufen. Jetzt ist die Zeit. Adr. P. O. Box 58, Oak Park, Ill. 19n1w

Verlangt: Ein Junge mit guten Zeugnissen für Wege und dergl. Lohn $2.50. H. R. Gentsch, Engraver, 182 State Str., Zimmer 61.

Verlangt: Blacksmith. Soll im Hause boarden.— 34. und Main Str.

Verlangt: Handlanger für Maurerarbeit. Dienstag. 27 Dearborn Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine junge Dame als deutsche Korrespondentin für eine Office außerhalb der Stadt. Muß im Stande sein, aus dem Englischen zu übersetzen und selbstständig zu arbeiten. Zu erfragen 79 Dearborn Str., Zimmer 636. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen heute nur von 7—8 Uhr Abends. 571 N. Clark Str., 1. Flat.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung. Kann $50 Sicherheit stellen. Offerten unter S. 135 Abendpost.

Gesucht: Ein Cleaner in einer Färberei sucht Stellung. 106 Bunker Str., G. Weisslug.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht einige Arbeit. 146 Heine Str.

Gesucht: Mehrere deutsche starke Mädchen suchen Stelle. 587 Larrabee Str. bmdo

Gesucht: Zwei nette deutsche Mädchen suchen Stellung in Geschäfts- und Privathaus. 539 W. 12. Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 4745 Locust Str.

Gesucht: Familienwäsche ins Haus zu nehmen. 83 Clybourn Ave. mdimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleine Wohnung, 3 Zimmer, ist billig zu vermiethen. B. Hentschel, 88 W. 22. Pl.

Zu vermiethen: 4 Zimmer für $6, 6 Zimmer für $10. Moderne Verbesserungen. 361 W. North Ave. 16 n1w

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost. bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 409 W. Van Buren Str.

Zu vermiethen: Ein Bettzimmer. 196 Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger, alleinstehender Arbeitsmann wünscht ein helles Schlafzimmer bei einzelner jüngerer Frau oder kleiner Familie, nahe dem Geschäftsviertel. Zahle $1.25 per Woche. Bitte zu adressiren. R. 252 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rechtsanwälte.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Photographen.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut $2.25
Indiana Lump $2.50
Virginia Egg $2.75
Beste Virginia Lump $3.00

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMER,
Zimmer 305-306, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Finanzielles.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.

Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.

Günstige Bedingungen für Borger. n7,ddja,6m Feinste Hypotheken für Darleiher.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7mabdflj

E. C. Pauling,
132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

---

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1splj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.

Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. — M. Weiss, 614 Racine Ave. — F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	1.35 N	1.55 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Bloomington Passagierzug	1.35 N	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.55 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	* 5.15 N	10.20 V
Rockford & Freeport Expreß	* 7.10 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSonntag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	† 6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.45 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 V	†7.1 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4 40 N	*9 30 V
New York & Boston	*8 00 N	*7:5 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*10.15 V	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.40 V
Louisville und Atlanta	*10.15 V	* 5.30 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.40 V
Lafayette und Louisville	* 8.15 V	* 6.20 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von **Hans Rohland.**

(Fortsetzung.)

Heute hatte Hopfers unfriedsames und schadenfrohes Gemüth ganz besonderes Vergnügen an der Rastzeit, denn im Hause des Nachbars stritt man sich, daß der Lärm zwei Blocks weit zu hören war.

Offenbar nahm die ganze Hausbewohnerschaft an dem Wortgefecht theil, denn man unterschied deutlich die hohe und sehr erregte Stimme des Hausherrn, die bald gellenden, bald weinerlichen Klänge aus der Kehle der Hausfrau und die metallharte Redeweise der Frau Heinzelmann. Dazwischen ließ sich manchmal auch, doch stets sehr schüchtern, der „Clerk", Herr Tobias Mayer, vernehmen und von Zeit zu Zeit erhob eines oder das andere der Kinder so stürmisches Geschrei, als sollte es augenblicklich an den Spieß gesteckt und unbarmherzig gebraten werden.

Je toller der Lärm drüben wurde, desto vergnügter wurde hüben Herr Hopfer, über dessen breitem Angesicht heute ein geradezu sonniges Lächeln lag.

„Hörst Du's, Pomponius?" fragte er in den Laden hinter sich hinein, wo der Neger zwischen Lackflaschen, Farben und Pinseln in größter Geschäftigkeit umherwirthschaftete.

"Aye, aye, sir!" kam es aus der Tiefe des Ladens dumpf und hohl wie aus einem leeren Fasse zurück, „bissel Krieg drüben, he!"

„Bissel?" fragte Hopfer verwundert zurück: „Das nennst Du bissel? Ich denke es geht an's Hauen."

In diesem Augenblicke scholl hell und klingend wie eine Fanfare die Stimme der Frau Heinzelmann herüber. Herr Hopfer nahm darauf seinen breitrandigen Hut vom Haupte und schwenkte ihn tief, wie wenn er Jemanden besonders achtungsvoll begrüßen wollte.

„Allen Respekt, Frau Heinzelmann," sagte er dabei, „das würde, by Jove, einem Stabstrompeter Ehre machen."

„Gott schütze unsern Seele," radebrechte Pomponius, seinen Wollkopf für einen Moment in's Freie streckend.

Hopfer lachte äußerst aufgeräumt.

„Sollte mich gar nicht wundern, wenn die Alte demnächst einmal auf dem Besen reitend zum Schornstein herausführe," meinte er. „Hat den Teufel im Leib, die Wetterhexe. Aber, weiß Gott, sie ist mir noch lieber als der Waschlappen, ihr Schwiegersohn."

„Sollte bissel bei uns herüben sein — he!" grinste der Neger.

„Zur Dressur," setzte Hopfer ernsthaft hinzu.

Drüben ging indessen der Krakehl ohne eine Minute Pause ungestört weiter. Wie gewöhnlich in solchen Fällen war der eigentliche Anlaß des Haders ein ganz unbedeutender. Charley, der zweitjüngste Sprosse Wurms, hatte seinen schlechten Tag und war daher unbändig und trotzig wie ein junger Apache. Seine älteste Schwester, ein Mädchen von zehn Jahren, der Clerk, die Mutter, endlich sogar die Großmutter, Frau Heinzelmann, bemühten sich rastlos um den dreijährigen Knirps, alle gleich angelegentlich beflissen, seine Thränen zu trocknen und ihn wieder zu guter Laune zu bringen. Vergebens. Charley mochte nichts von den Trostgründen wissen, die man ihm vorbrachte, sondern verlangte immer kategorischer nach Candies, die man ihm in weiser Besorgniß um seine Gesundheit vorenthielt.

„Sei wieder mein lieber kleiner Junge," schmeichelte die Mutter.

„Candy!" brüllte Charley.

„Morgen sollst Du Candy haben — viel — einen ganzen Sack voll!"

„Nein, ich will heute!" heulte Charley unbewegt, dabei mit den Beinen strampelnd und mit den Armen gefährlich um sich schlagend.

Endlich glaubte sich die Großmutter in's Mittel legen zu müssen. Die würdige Dame knickte ihre hohe, wie ein Laternenpfahl magere Gestalt zusammen und beugte sich soweit zu ihrem unartigen Enkel herab, bis ihre lange, spitze Nase fast das Näschens Charleys berührte. Dabei legte sie ihr runzeliges für gewöhnlich bitterböses Angesicht in so freundliche Falten, als ihr das nur immer möglich war, und gab dem kleinen Bengel süße Kosenamen und allerlei gute Worte.

„Warte nur bis morgen, mein kleines Kätzchen, mein Herzensjunge, mein lieber kleiner Schatz; morgen gibt es Candies so viel Dein Herzchen verlangt. Heute hattest Du genug davon. Du würdest den Magen verderben, würdest so dick auflaufen (die Großmama bezeichnete dabei mit einer Handbewegung einen Körperumfang, den niemals noch ein Sterblicher erreicht hat) und müßtest sterben.... Hier hast Du ein Stückchen Cake, mein Goldkind, morgen sollst Du Candy haben."

Der Junge hatte der alten Dame gutwillig zugehört, weil er aus früheren Vorkommnissen schloß, daß ihm die Großmutter endlich doch geben würde, wonach ihm der Sinn stand. Als er aber erkannte, daß er sich für diesmal darin geirrt, gerieth Charley außer Rand und Band. Wüthend schleuderte er das Stückchen Kuchen, das ihm die Großmutter gereicht, zur Erde, und da Frau Heinzelmann ihre Nase unvorsichtiger Weise noch immer im Bereiche der kleinen Fäustchen des Knirpses hatte, faßte dieser danach und kniff mit einer solchen Berserkerwuth hinein, daß die bedauernswerthe Dame einen kleinen Schmerzensschrei nicht zu unterdrücken vermochte. Dabei schrie Charley wie ein Zahnbrecher:

„Candy! Can—dy! Mag keinen Cake!!"

In eben diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre und Papa Wurm, Frieden und Freundschaft in dem glattrasirten Antlitze wie immer, betrat das Zimmer. Als er bemerkte, daß für den Mittagstisch noch keinerlei nennenswerthe Vorkehrungen getroffen waren, verfinsterten sich indessen seine Züge bedenklich, denn er hatte den ganzen Vormittag über fleißig in seinem Laden gearbeitet und war daher rechtschaffen hungrig. Das Zorngeheul seines Söhnchens belehrte ihn allsogleich darüber, welchen Umständen die unerwünschte Verzögerung beizumessen sei, und in einer ebenso plötzlichen, als bei seiner Langmuth seltenen Aufwallung gerechten Zornes beschloß Herr Wurm an dem kleinen Trotzkopf Charley ein Exempel zu statuiren. Mit großen Schritten eilte er der Stelle zu, wo um Charley Alles auf den Knieen lag. Im Nu hatte er den Jungen erfaßt, der vor blankem Staunen über diese gänzlich ungewohnte Behandlung sogar mit Weinen aufhörte, und gleich darauf begann der Vater einen gewissen unnennbaren Theil von Charleys kleinem Körper überaus kräftig zu bearbeiten, wobei er ausrief:

„So, so, Du magst nicht, mein Sohn, Du magst wirklich nicht? All right, da hast Du Candies, Candies von der Sorte, die Du verdienst!"

Mutter und Großmutter, ja sogar Toby, der Clerk, sahen sprachlos vor Staunen über die plötzlich entwickelte väterliche Autorität der Exekution zu. Die Geschwister Charleys aber, das älteste Mädchen allein ausgenommen, stimmten aus Schmerz über das Schicksal, von dem ihr Brüderchen eben betroffen wurde, ein Geschrei an, das die Wände erzittern machte.

Wurm ließ sich dadurch nicht stören. Noch eine ganze Weile klatschte seine Hand regelmäßig wie das Ticken einer Uhr auf Charleys Kehrseite nieder, und erst als er die Lektion wirklich für ausreichend hielt, stellte er den zappelnden Jungen auf die Beine. Der heulenden Schaar der übrigen Kinder rief er dabei drohend zu:

„Ruhig, sonst komme ich auch über euch!"

Da diese Drohung alsbald wirkte, fand Herr Wurm vorläufig nichts weiter mehr zu thun. Er tauchte mit dem Kinn tief in die hohe Halsbinde, die er nebst einer höchst sonderbaren Gattung von Vatermördern zu tragen pflegte, legte die Hände auf dem Rücken zusammen und begann im Zimmer auf und niederzugehn.

Vielleicht in keiner anderen Familie wäre aus einem so unbedeutenden Anlasse ein häßlicher Sturm entstanden. Jede andere Mutter, ja sogar die weitaus überwiegende Mehrzahl der Groß-, respektive Schwiegermütter, hätte gewiß die Sache für erledigt angesehen, nachdem der letzte Streich gefallen. So gut erging es aber Wurm nicht.

Denn kaum hatte er von dem Jungen abgelassen, da richtete sich auch schon Frau Barbara Heinzelmann zu ihrer vollen imponirenden Höhe auf. Sie warf vorerst einen majestätischen Blick um sich her, dann sagte sie in dem Trompetenton, der ihr eigen war:

„Es scheint, der Herr Schwiegersohn läßt seinen Zorn über unangenehme Kunden wieder einmal an den unschuldigen Kindern aus."

Frau Wurm sagte nichts; doch warf sie einen feuchten Blick nach oben und rang stumm die Hände, als sei ein gräßliches Unglück über sie und die ihrigen gekommen.

Der Herr des Hauses antwortete auf die scharfe Bemerkung der Schwiegermutter nur sotto voce. —

„Es ist Zeit, daß dem Bengel Art beigebracht wird," warf er hin.

Frau Heinzelmann richtete sich noch höher auf.

„Wie beliebt?" fragte sie mit einem Blicke, der scharf wie ein Dolchmesser auf den Schwiegersohn hinzuckte.

Als Wurm auf die Frage seiner Schwiegermutter nicht gleich antwortete, erklärte Frau Wurm unter Seufzen:

„Wurm meint, wir eigneten uns nicht dazu, den Kindern Art beizubringen."

Der Gemahl hob das Kinn aus der Halsbinde, als wollte er etwas sagen; doch kam ihm Frau Heinzelmann zuvor.

„Wie? wir eigneten uns nicht...." fragte sie, die Arme wie vor Ueberraschung in die Seiten stemmend. „Ich hoffe, das ist nicht Ihr Ernst, Herr Schwiegersohn."

„Doch, es ist mein Ernst, Frau Schwiegermutter," gab Wurm zurück, so laut sprechend, daß Frau Heinzelmann ihn verstehen konnte; dabei legte er in seine Rede aber doch schon einen sanfteren, mehr überredenden Ton.

„Gewiß ist es mein Ernst," fuhr er fort: „Denn, sehen Sie, eine Frau wird im Leben nicht mit solchen Rangen fertig. Das muß ein Mann besorgen."

Herr Wurm war stolz auf sich selbst. So fest und energisch hatte er schon seit Langem nicht zu sprechen gewagt. Er warf sich förmlich in die Brust, hob den Kopf diesmal besonders hoch aus der Halsbinde und schleuderte seinen, wie Schafe bei einem Gewitter in einer Ecke des Zimmers zusammengedrängten Kindern einen Blick zu, in dem deutlich zu lesen stand: „ich werde demnächst unter euch treten und fürchterliche Musterung halten." Auch der Clerk war gewissermaßen stolz auf seinen Herrn und Meister. — Dagegen verfehlte des Mannes Festigkeit vollkommen ihres Eindruckes auf Frau Heinzelmann. Diese lachte vielmehr krampfhaft auf und rief, indem sie die Schultern so hoch als möglich hinaufzog, aus:

„Ein Mann muß das besorgen! ha, ha, ha! — Sie sind köstlich, Herr Schwiegersohn!"

„In wie ferne bin ich köstlich, Frau Schwiegermutter?"

„Ereifern Sie sich nicht! Mir imponirt Ihr Zorn nicht im Geringsten; das sollten Sie schon wissen. Im Uebrigen muß ich Ihnen sagen, daß Sie sich lächerlich machen, wenn Sie — Sie! — von Kindererziehung sprechen. Ihnen würde ich noch nicht einmal einen jungen Hund zum Erziehen übergeben."

„Frau Schwiegermutter", rief der also Beleidigte empört.

„Nicht einmal einen jungen Hund!" wiederholte Frau Heinzelmann im bestimmtesten Tone. — Frau Johanne Wurm rang die Hände und seufzte herzzerbrechlich; Toby, der Clerk, aber schauderte.

„Wenn wir Frauen nicht wären," fuhr Frau Heinzelmann sieghaft fort, „verstehen Sie, Herr Schwiegersohn, — wir schwachen Frauen — wohin wäre es mit Ihnen und den Kindern schon gekommen! wissen Sie wohl: Hopfers Hunde hätten die Kleinen längst zerrissen und Sie hätte der Nachbar einfach zum Hause hinausgejagt."

„Mich hinausgejagt? — zu meinem eigenen Hause? — Ich muß sagen, das finde ich lächerlich!"

„Es ist aber so, — nicht wahr Johanne? — denn mit Ihnen erlaubt man sich alles, weil es Ihnen an backbone fehlt!"

Nun war Herr Wurm sich wohl bewußt, daß ihm die rechte Festigkeit des Willens mangelte; allein er ließ sich begreiflicher Weise nicht gerne daran erinnern, und er konnte vollends ärgerlich werden, wenn eine so rauhe, lieblose Hand wie die seiner Schwiegermutter auf solche Schwächen seines Charakters hinwies.

„Das verbitte ich mir!" rief darum Wurm, und es kann nicht verschwiegen werden, daß er, während er so rief, mit geballter Faust heftig auf den Tisch schlug, auf welchem die verschiedenartigsten Geräthschaften — Saugflaschen, Spielsachen, Teller und Kleidungsstücke — bunt durcheinander standen und lagen.

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

Englische Rechtsverhältnisse.

Die englischen Rechtsverhältnisse geben dem beschränkten Laien-Verstand sonderbare Räthsel auf. So darf beispielsweise der Kläger in allen höheren Instanzen nicht nur sich nicht selbst vertreten, sondern nicht einmal mit seinem Anwalt (barrister) verkehren, der seine Sache vor dem Richter führt. Er hat sich an einen Sachanwalt (solicitor) zu wenden, der ebenfalls nicht vor dem Richter sprechen kann, sondern sich darauf beschränken muß, einen Anwalt (barrister) über den Streitfall zu unterrichten. Das ist schon an sich eigenthümlich genug und vor allen Dingen heidenmäßig kostspielig. Es kommen aber noch schönere Dinge vor. Ein berühmter Anwalt läßt sich seine theueren Sporteln im voraus bezahlen und plaidirt dann womöglich nicht einmal. Das fand der Verband der „Solicitors", der unlängst in Liverpool tagte, als nicht in Ordnung und beschwerte sich über diese sonderbare Auffassung von Leistung und Gegenleistung, sintemalen dieserhalb den „Solicitors" das Leben von den Klägern sauer gemacht wird. Anstatt die Berechtigung dieser Beschwerde einzusehen und Abhilfe zu schaffen, fanden die „Barrister" es höchst „undelikat" von ihren Unterkollegen, so aus der Schule zu schwatzen, und drohten mit Boykottirung einiger, die sich besonders bei diesem Anlaß hervorgethan hatten. Darüber wurde nun in den Zeitungen viel hin und hergeschrieben, bis schließlich ein kurzer Briefwechsel in der „Times" vom 24. Oktober ein ergötzliches Streiflicht auf die im englischen Rechtsleben herrschenden Zustände warf. Dem Earl of Shaftesbury war durch einen Funken von einer Lokomotive der London und Südwest-Bahn ein $2000 gewertheter Waldbestand vernichtet worden. Er strengte deshalb Klage an. Sein Solicitor Mr. Manisty gewann für den Fall einen der ersten Londoner Anwälte Sir Edward Clarke, denselben Herrn, der einen wichtigen Posten in der gegenwärtigen Regierung mit beiläufig $60,000 Jahresgehalt ausgeschlagen hatte, weil er sonst seine werthvollere Privatpraxis hätte aufgeben müssen. Die Geschworenen sprachen dem Kläger $2000 Schadenersatz zu, aber in Folge einer der vielen Unbegreiflichkeiten, von denen die englische Rechtsprechung strotzt, erkannte der Richter auf Grund einer nebensächlichen Bemerkung im Spruch der Geschworenen zu Gunsten der beklagten Eisenbahngesellschaft. Sir Edward Clarke erklärte, die Sache vor der Berufungsinstanz noch gewinnen zu können, und es wurde Berufung eingelegt; Sir Edward wurde wieder für den Fall gewonnen und erhielt auf's neue seine Sporteln im Betrage von 75 Guineen ($375) im voraus bezahlt, erschien aber gar nicht zum Termin, da er anderweitig in Anspruch genommen war. In Folge dessen hatte die Eisenbahngesellschaft gewonnene Sache und Sir Edward Clarke insgesammt für den Fall 312 Guineen ($1600) eingesteckt. Der Termin war im Februar oder März d. J., und seitdem ließ Sir Edward überhaupt nichts mehr von sich hören. Jetzt hat Mr. Manisty die Geschichte in der „Times" veröffentlicht, was sofort eine ärgerliche Antwort des berühmten Sir Edward zur Folge hatte. Sir Edward spielt sich auf den Entrüsteten hinaus, weil der „Solicitor" die im Voraus gezahlten Gebühren nicht zurückgefordert hat, sieht aber wenigstens sein Unrecht soweit ein, daß er sich zur Herausgabe von 75 Guineen wieder bequemt. Die St. James „Gazette" geht in Entrüstung über den unglücklichen Solicitor sogar noch einen Schritt weiter und meint, es wäre für einen Kläger schon 75 Guineen werth, einen so bedeutenden Anwalt wie Sir Edward Clarke daran zu verhindern, als Anwalt der Gegenpartei zu erscheinen. Aber was für Rechtszustände sind das! Man kann seinem schlimmsten Feind nichts Böseres wünschen, als in die Hände von englischen Anwälten zu fallen.

Kampf mit einem Bären.

Aus den Tagebüchern des Nordpolfahrers Mr. Jackson sind die folgenden Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt worden: „Am 7. Februar früh Morgens hörte ich einen Bären schrille Töne ausstoßen. Ich machte mich schnell auf die Fährte und ging 2 englische Meilen dem Gebell der Hunde nach, bis ich an einem offenen Wasserlauf den Bären in wildem Kampfe mit den vier Hunden erkannte. Mein erster Schuß traf schlecht und die Bestie sprang in's Wasser. Auch der zweite Schuß saß nicht gut, und als ich den Bären zum dritten Mal stellte, besaß ich nur noch eine Patrone. Der Schuß traf ihn zwischen den Beinen. In der nächsten Minute war die Bestie dicht bei mir, den Rachen weit geöffnet; ich hatte noch eben Zeit, den Flintenlauf mit aller Kraft in seinen Rachen zu stoßen und zurückzuziehen, um den Stoß zu wiederholen. Dieser Angriff that seine Wirkung, der Bär sprang in schnellem Satze in's Wasser. Was hätte ich in diesem Moment für eine Patrone gegeben! Ich ging nach dem Schiff zurück und holte meine Doppelflinte, aber als ich zurückkam, war der Bär wohl schon 150 Yards im Wasser vorwärts geschwommen und so mußte ich ihn fahren lassen. Meine linke Hand war von seinen Zähnen arg verletzt und blutete stark. Als ich nachher mein Gewehr maß, ermittelte ich, daß es 23 Zoll tief in seinen Rachen eingedrungen war. So nah, wie diesmal, bin ich keinem Bären je auf den Pelz gekommen."

Aus Langweile.

Ein Polizeikommissär in Paris erhielt dieser Tage folgenden Brief: „Herr Kommissär! Ich muß das Ihnen gegebene Versprechen, keine weiteren Selbstmordversuche zu machen, brechen. Verzeihen Sie mir, aber ich langweile mich immer mehr; ich finde am Leben nichts Originelles. Ich habe neue Sensation, seltene Dinge gesucht — aber vergebens; ich habe sogar versucht, die Anarchisten zu provoziren, indem ich den flegelhaften Genossen die gemeinsten Briefe schrieb, um ihnen zu sagen, daß ich ein infamer Kapitalist sei; aber die feigen Dummköpfe, die jeden Millionär aus der Welt schaffen wollen, haben mich nicht in die Luft gesprengt. Da also mein ruhiges und eintöniges Glück keinen einzigen Feind und nichts Aufreizendes auf dieser Welt findet, will ich sehen, ob man „drüben" etwas „fideler" ist als hier. —Noch einmal — verzeihen Sie mir! — Es grüßt Sie Adolf Recefte, Herausgeber." Der merkwürdige Mann hat sich thatsächlich das Leben genommen und bestätigt damit auf's Neue das Goethe'sche Wort: „Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen."

Elektrische Stubenheizung mit Wasser.

Die zersetzende Eigenschaft der Elektrizität ist bereits vielfach direkt und indirekt in Verwendung. Die neueste Erfindung in dieser Art ist auf dem vielumworbenen Gebiete der Zimmerheizung gemacht worden. Man ist im Begriffe, eine elektrische Stubenheizung mit Wasser einzuführen, nachdem diese gründlich geprüft und von Fachleuten als bedeutsam begutachtet worden. Diese Erfindung ist darauf basirt, daß der elektrische Strom das Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. In einem mäßig großen Wasserbassin, dem fortgesetzt Wasser zugeführt wird, befinden sich auf dem Boden befestigt die Leitungsdrähte, deren Pole mit Platinblechen versehen sind, über welche Glaszylinder luchtdicht gestülpt werden. Die beiden Pole liegen unter Wasser, und es entwickelt sich bei geschlossenem Strome an einem Pole Wasserstoff und am anderen Sauerstoff in mächtigen Blasen. Beide Gase werden durch einen Hahn mit zwei konzentrischen Oeffnungen geleitet. Durch den äußeren Schlitz dringt Wasserstoff, welcher, entzündet, eine hohe Flamme bildet, deren Intensität, beziehungsweise Hitze durch Zublasen des Sauerstoffes aus dem inneren kreisförmigen Schlitze auf 1200 Grad Reaumur gebracht wird. Diese Flamme wird auf eine Chamotteplatte geleitet, welche nach 30 Minuten in Weißgluth strahlt und die Wärme an das Zimmer zur Heizung abgibt.

Gebraucht 1/3 weniger

Als das Rezept von Schmalz oder Butter vorschreibt, wenn Ihr **Cotosuet** benutzt.

Ihr habt ein Backfett, ein vorzügliches Backfett, wenn Ihr

Cotosuet

gebraucht. Dieses Produkt von Pflanzenöl ist reichhaltig und gerade diese Reichhaltigkeit macht es sparsam.

Verschwendet es nicht. Ihr werdet bessere Ergebnisse mit kleinen Quantitäten erzielen.

Ueberall verkauft in 3- und 5-Pfd.-Eimern.

Swift and Company, Chicago



Wenn nicht alle Zeichen trügen,

So verspricht der gegenwärtige Herbst für unser Geschäft ungewöhnlich gut zu werden. Wir haben durch **Energie**, durch **thätiges Vorwärtsschreiten**, durch **Unabhängigkeit**, durch **Reellität** und **Unternehmungsgeist** die oberste Sprosse erklommen und sind heute nicht nur das größte Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten, sondern wir sind auch das

Einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten, das Hosen nach Maß anfertigt für

$4 das Paar

Nicht mehr, nicht weniger!

Wir machen nur Hosen, und nur zu diesem Preise. Ueber eintausend der feinsten, modischsten und reellsten Stoffe zur Auswahl.

Apollo Custom Pants Mfrs.,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenth.,
161 FIFTH AVENUE, CHICAGO.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

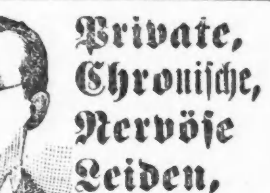
Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Väter gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren **$500.00** für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.



Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle **Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, **Nervenschwäche, verlorene Manneskraft** und alle **Frauenkrankheiten** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des **Illinois Medical Dispensary** behandelt und unter **Garantie** für immer kurirt. d11,didjabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine **völlige** Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— **Consultationen frei.** Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.



Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

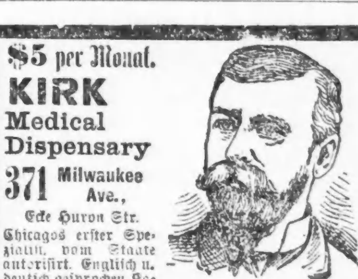
Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16spddsbw

---



$5 per Monat.

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave.,
Ecke Huron Str.

Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10-3. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet.

Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirat et. Wenn nöthig placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

---

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will, und der seine **vollständige Wiederherstellung** von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an **„Privat Klinik und Dispensary,"** 23 West 11. Str., New York, N. Y.

OPTICAL INSTITUTE WATRY 99 RANDOLPH ST. SCIENTIFIC OPTICIAN — Opern-Gläser,

Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bwsddj
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl — Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und **jeden Bruch heilt.** Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlij

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor 12. Str., New York.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden rc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.,** Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Frei für Rheumatismusleidende!

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wundersamsten Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:

JOHN A. SMITH,
3okddsbw Dep't B, Milwaukee, Wis.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in spätern Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2splj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

---

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. ok29,1j
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten.**—Office: 78 State Str., Room 29.—**Sprechstunden:** 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20oddj

---



Keine Kur Keine Zahlung — Dr. KEAN Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str...... Chicago.

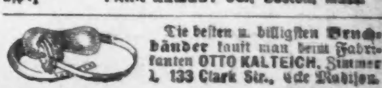
Dr. H. C. WELCKER,
deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
lodw 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

... Fette Leute ...

Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. **Keine Hungerkur,** Falten oder Schaden. **Kein Experiment,** positive Heilung. Gegen $2 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c. 2splj **PARK REMEDY CO., Boston, Mass.**

Leset die Sonntagsbeilage der ABENDPOST



Die besten u. billigsten **Bruchbänder** kauft man beim Fabrikanten **OTTO KALTEICH,** Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Menschenfresserei am Kongo.

Ein Brief des Apostolischen Vikars für den Ubangi, Msgr. Angouard, dessen Anfang z. Z. in den „Missions Catholiques" veröffentlicht wird, enthält schauderhafte Einzelheiten über die Greuel der Menschenfresserei am Ubangi. Dieser Fluß, der weiter aufwärts Uelle heißt, ist der große Nebenfluß, den der Kongo auf seiner rechten Seite aufnimmt, und bildet auf einer weiten Strecke die Grenze zwischen dem Kongostaat und dem französischen Kongo. Msgr. Angouard sagt, einige Reisende hätten mit Unrecht geleugnet, daß es überhaupt Menschenfresser am Kongo gäbe. Bondscho ist der Name des Stammes, dem die traurige Ehre zu gebühren scheint, daß er alle anderen an Gier nach Menschenfleisch übertrifft. Msgr. Angouard kam während seiner Fahrt auf dem Ubangi an dem Orte Infondo vorüber, wo der große Bondscho-Häuptling Moleki seinen Sitz hat. Dieser schlachtet jeden Tag einen Sklaven, um seinen Freunden und seinem Gefolge „frisches Fleisch" geben zu können. Vor einiger Zeit fuhr ein holländischer Kaufmann in Booten mit 700 Kilogramm Elfenbein den Ubangi hinab. Bei einem Wasserfalle hatte er das Unglück, Schiffbruch zu erleiden und zu ertrinken. Obwohl sein Leichnam erst zwei Tage später aufgefunden wurde, theilten sich die Bondscho doch in denselben und verzehrten ihn. Schwarze Soldaten des Kongostaates scheinen in nicht unbeträchtlicher Zahl überfallen und verzehrt zu werden. Es klingt fast unglaublich, wenn Msgr. Angouard weiter berichtet, daß eines Tages von einem Lager aus ein weißer Unteroffizier mit 60 wohlbewaffneten Leuten ausgeschickt wurde, um Trinkwasser für das Lager zu suchen, und daß von diesen auch nicht einer zurückkehrte, sondern alle von den Eingeborenen verspeist wurden. Ein Herr Musy ist von den Eingeborenen auch verzehrt worden, der Kopf desselben dagegen hat beerdigt werden können. Auch der Kopf eines Herrn de Poumeyrac ist von dem Schicksale des Verzehrtwerdens verschont geblieben. Dieser Herr wurde von den Bubu, die weiter oben am Flusse wohnen, getödtet und gegessen. Als eine französische Strafexpedition gegen sie auszog, lieferten sie den Kopf aus, der nach Brazzaville geschickt und dort beerdigt wurde. „Zahlreiche Weiße, Franzosen sowohl wie Belgier, sind unter den Zähnen der Eingeborenen geblieben," schreibt Monsignore Angouard. Bemerkenswerth ist die Sitte bei einem anderen menschenfressenden Stamme. Bei diesem dürfen nur erwachsene Männer Menschenfleisch verzehren, die aber durch diesen Genuß unrein werden, so daß sie danach einen ganzen Monat in abseits liegenden Hütten, fern von ihren Frauen und Kindern, leben müssen. Die Schilderung dieses Stammes wird durch die überraschenden Worte ergänzt, daß er, „abgesehen von der Menschenfresserei, ziemlich sanft erscheine" und im Gegensatze zu den Bondscho gern mit den Weißen in Berührung trete.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eine Magenbürste.

Unter der Regierung des Königs Karl II. von England erfand einer der Leibärzte eine „Magenbürste" und schrieb darüber sogar eine „Broschüre", wie wir heute sagen würden. So lächerlich ein solches Instrument, dem sein Erfinder den Namen Excutor Ventriculi beilegte, uns heute erscheinen dürfte, fand es doch, besonders da es von einem der Hofärzte ausging, damals ganz ernsthafte Beachtung. Nach den darüber aufbewahrten Mittheilungen war die Bürste lang und rund und hatte einen langen Stiel, glich also jenen Instrumenten, deren man sich beim Weinhändler behufs Reinigung der Flaschen bedient. Der Patient, den das wenig beneidenswerthe Geschick traf, mit einer solchen Bürste behandelt zu werden, mußte zunächst eine nicht unbedeutende Quantität Wasser oder Weingeist trinken, um alle im Magen befindlichen Unreinigkeiten aufzuweichen, worauf die Bürste ihr Werk begann. Durch Mund, Schlund, Hals wurde sie bis zum Magen gebracht und dort, indem man den langen Stiel handhabte, hin und her gedreht, bis man den Magen vollständig gereinigt glaubte; eine Flüssigkeit, mit welcher nachgespült wurde, beendete die sonderbare Kur. Die Prozedur sollte, besonders wenn sie alle acht oder vierzehn Tage vorgenommen wurde, der Gesundheit sehr zuträglich sein und zur Verlängerung des Lebens beitragen. Beispiele für diese Behauptung bleibt der Verfasser allerdings schuldig, wahrscheinlich weil sich trotz alledem wohl nur Wenige gefunden, die sich entschlossen hatten, ihren Magen mit der genialen Bürste Bekanntschaft machen zu lassen.

Ein Philosoph.

Der Philosoph Terrasson, königlicher Vorleser während der Minderjährigkeit Ludwig XV., war ein Original. Bei all' seiner großen Gelehrsamkeit, seinem Witz und seiner Laune besaß er nicht die geringste Weltkenntniß, und er war so zerstreut wie nur der gelehrteste deutsche Professor. Eine geistreiche Freundin sagte von ihm: Daß nur ein Mann von Witz ein so angenehmer Thor sein könne.

In einem Anfalle von großer Zerstreutheit ging Terrasson eines Tages nicht völlig angezogen auf die Straße. Plötzlich sammelte sich eine Menge Volks um ihn her und lachte über seinen sonderbaren Anzug. „Ich habe", sagte er mit philosophischer Ruhe, „den Leuten ein Vergnügen gemacht, ohne sie oder mich in Kosten zu setzen." Kurz vor seinem Tode verlor Terrasson sein Gedächtniß gänzlich, und wenn man ihn um etwas fragte, so antwortete er: „Fragen Sie nur Luquet, meinen Großverwalter!" Als der Priester, der in seiner letzten Krankheit die Beichte hörte, ihn über die Sünden, die er begangen habe, befragte, erhielt auch er von unserem Philosophen keine andere Antwort als: „Fragen Sie nur Luquet."

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Nordseite-Laden 219 und 221 North Ave., Ecke Orchard Str.

L. Fish Furniture Co.

1901-1911 STATE ST.

Nordseite-Laden 219 und 221 North Ave., Ecke Orchard Str.

Ein Bargain-Fest

...vor dem Danksagungstag...

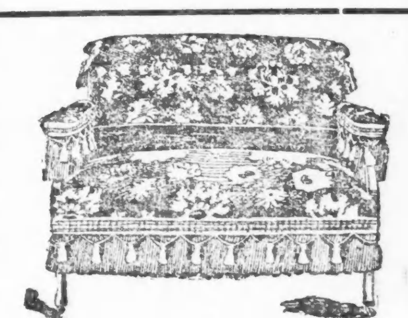
Sammelt Euch um die Festtafel und stattet Euren Dank ab.

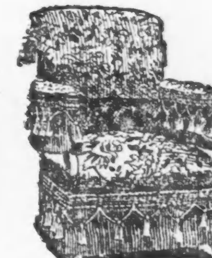
Wir sind ungewöhnlich beschäftigt in dieser Saison, aber da wir sehr wohl wissen, daß es vieler kleiner Sachen bedarf um das kommende Fest zu einem angenehmen zu machen—deshalb **laden wir Euch ein** zu einem ungewöhnlichen Fest von Bargains für Danksagungstag. Kommt frühzeitig, damit wir reichlich Zeit zum Abliefern haben.—**Bargains haben die Vorhand** in unsern fünf großen Läden—1901 bis 1911 State Str.—während den nächsten zehn Tagen. Wenn Ihr Euch diese Offerte zu Nutzen macht, werdet Ihr guten Grund zum Danksagen haben. Es ist eine informelle Affaire. **Wollt Ihr daran theilnehmen?**

Zur Nachricht für Nordseiters.

Den vielen Lesern der „Abendpost" wünschen wir mitzutheilen, daß wir in ihrer Mitte einen sehr bequem belegenen Laden eröffnet haben, damit auch sie den Vortheil von unserm großen Lager von Möbeln, Oefen, Teppichen ꝛc. und unsern immer niedrigen Preisen haben. Auf der West- und Südseite sind wir wohlbekannt aber unsere Freunde auf der Nordseite waren wegen der großen Entfernung im Nachtheil. Die Zeit hat diesen Uebelstand abgeholfen und in unserm neuen Laden 219—221 North Ave. findet man Alles was im Hauptgeschäft zu haben ist. Die Preise sind dieselben auf beiden Plätzen. Leichte Zahlungsbedingungen für Alle.

Verdaut diese Preise mit Sorgfalt.
Es sind Appetitmacher auf den Turkey.



Diese elegante fünf Stü:ke Parlor-Garnitur, mit bestem Tapestry überzogen, mit Seiden-Plüsch garnirt und mit schweren Fransen ringsherum, reg. Preis $45. Unser Preis...... **$26.50**

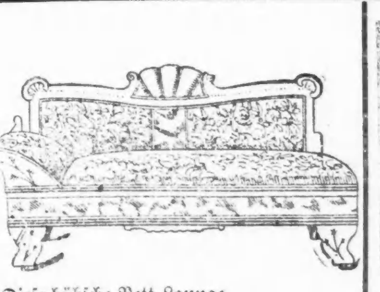
Dieses elegante Chiffonier von solider Eiche gemacht, mit frz. Plate Spiegel nur **$7.50**



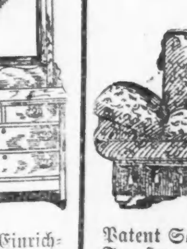
Wir sind die alleinigen Agenten für die berühmten Gold Coin, Jewel und Acorn Parlor-Oefen. Wir garantiren Euch an diesen Oefen von fünf bis zehn Dollars im Vergleich mit andern Ofen-Store-Preisen zu sparen. Euer Geld zurück innerhalb dreißig Tagen an irgend einen dieser Oefen wenn nicht zufriedenstellend.



Dieses elegante Chiffonier, aus massiven Eichenholz gemacht, polirt, mit franz. Plate Spiegel, nur... **$9.50**



Diese hübsche Bett-Lounge, mit Plüsch oder Tapestry überzogen, nur........... **$6.50**

Diese Hartholz Schlafzimmer-Einrichtung, gerade wie Abbild., immer für $26 ver., Spz.-P **$14.50**



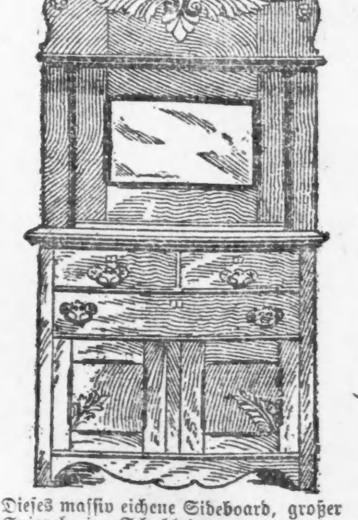
Patent Sofa-Bett, mit Woll-Tapestry überzogen, werth $15, unser Preis **$8.75**



Hartholz-Ausziehtische— in 6, 8, 10 und 12 Fuß, zu, per Fuß............. **55c**




Dieser hübsche Parlor-Stand, aus Hartholz, polirt, regulärer Preis $1.50, unser Preis.............. **95c**



Dieses massiv eichene Sideboard, großer Spiegel, eine Schublade ausgeschlagen für Silber, werth $15.00, unser Preis.............. **$8.50**



Dieser eleg. Parlor-Schaukelstuhl, aus massiv Eichen, mit Ledersitz, nur................ **$2.75**



Dieses elegante Sideboard, aus massiv Eiche, polirt, franz. geschliffener Plate-Spiegel, eine Schieblade für Silbergeschirr ausgeschlagen; regulärer Preis $30.00; unser Preis.......... **$16.50**

L. Fish Furniture Co.,

1901-1911 STATE STR., und 219-221 NORTH AVE.

Buttermilch-Seife, Stück.............. **1c**

Unser 10c-Yard Seidenband, Mittwoch........... **3c**

Sechs Spulen Zwirn.......... **1c**

Nachgemachtes Hair-Cloth........ **1c**

Noten-Blätter........... **1c**

Jet und Crochet-Knöpfe, werth bis zu 25c Dtzd., für.. **1c**

E. PARDRIDGE MAIN STORE

112, 114, 116 STATE STR.

Ausverkauf.

Gehen aus dem Geschäft. Einrichtung zu verkaufen.
Unser ganzes Lager muß jetzt verkauft werden.

Frei! Frei!! Frei!!!

Ein lebensgroßes Crayon- oder Pastel-Portrait von irgend einer Photographie, die ihr wünscht, mit jedem Einkauf,

Werth $10

Kleiderstoffe.

- **Engl. Novelty Kleiderstoffe und Suitings,** Rest unserer 39c Auswahl, Yard.... **12½c**
- 29 Stück **marineblau ganzwollene Serge,** 40-zöll., der Rest unserer 95c Waaren, Yard..... **35c**
- **Rester von Kleiderstoffen,** 75c bis $1.50 per Yard, heruntermarkirt auf, per Yard..... **25c**

Wollenes Unterzeug.

- **Jersey gerippte Damen-Vests aus egyptischer Baumwolle,** billig zu 29c, für..... **12½c**
- **Reinwollene schweizer-gerippte Damen-Vests,** lange Aermel, Naturfarbe, immer für $1.00 verkauft, das Stück..... **50c**
- **Mädchen und Kinder wollene Vests und Beinkleider,** Jersey gerippt, Naturfarbe, oder weiß, werth bis zu 85c, alle Größen, zu..... **29c**
- Angebrochene Partie von **naturwollenen Kameelhaar, schwer gerippte und fließgefütterte Hemden u. Unterhosen für Männer,** werth bis zu $1.25, Eure Auswahl, Mittwoch..... **39c**

Notion Departement.

- **Stockinet und Gummi gefütterte Schweißblätter,** das Paar..... **4c**
- **Rock Featherbone,** per Yard..... **3c**

Flanelle.

- 3000 Yards ganzwollene weiße Baby-Flanelle, Bargain für 39c, Mittwoch..... **15c**

Rester. Rester.

- 5000 Rester von ganzwollenen Shirting, Skirting und Baby-Stickerei-Flanelle, Knaben-Suiting und Kinder- und Damen-Mäntelstoffe, zu... **33⅓ Cents am Dollar.**
- 100 Stück ganzwollene 40-zöll. schwere Eiderdauen für Mäntel, Oberkleider und Hauskleider, werth 75c, Mittwoch..... **39c**
- 75 Stück 54zöll. und 50-zöll. Mäntelstoffe in Biber, Cheviots, Boucle und gemischte Stoffe, werth bis zu $3.00 per Yard, Mittwoch..... **$1.25**

Strumpfwaaren.

- **Wollene Damenstrümpfe,** doppelte Fersen, Sohlen und Zehen, werth 30c, für..... **17c**
- **Männer-Halbstrümpfe,** in schwarzer Baumwolle, werth 20c das Paar, zu..... **9c**

Lederwaaren.

- **Combinations Taschenbücher für Damen,** echtes Seal, werth 75c..... **50c**
- **Börsen,** werth 25c..... **5c**

Putzwaaren.

- **Schön garnirte Hüte,** werth $3.50 und $4.00, Mittwoch..... **$1.39**
- **Große Bündchen Tips,** alle Farben, werth 75c und $1.00, Mittwoch, per Bündchen..... **15c**

Groceries.

- **5 Pfund Zucker,** mit Bestellung..... **15c**
- **Beste Elgin Creamery-Butter,** per Pfd..... **19c**
- **Beste Mocha Java Kaffee-Siftings,** per Pfd..... **10c**
- **Colonial und Columbian Wheat-Flakes,** 2 Pfd.-Packet..... **8c**
- **Pardridges Bear-Seife,** so gut wie Santa Claus, per Stück..... **2½c**
- **Ahorn Drip Sirup,** Gallonen-Büchse..... **45c**
- **Early June-Erbsen,** Champion of England Brand, 2 Pfd.-Büchsen..... **8c**

Kleider.

- **Knaben-Anzüge,** werth $4.00, Mittwoch..... **$1.50**
- **Jünglings-Anzüge,** werth $6.00, Mittwoch..... **$2.69**
- **Männer-Ueberzieher,** werth bis zu $12, Mittwoch.. **$4.98**
- **Knaben- und Männer-Kappen,** werth bis zu 50c, Mittwoch.... **10c**

Droguen-Dept.

- **Dr. Tarr's Cream Dentifrice,** die Schachtel..... **9c**
- **Lundborg's Tri[illegible] Extract,** alle Odeure, die Unze..... **15c**

Seidenstoffe.

- 27-zöll. **schwarzer Atlas,** ganz Seide, werth $2.00, zu, die Yard..... **98c**
- 24-zöll. **schwarzer Atlas,** ganz Seide, werth $1.25, zu, die Yard..... **75c**
- **$1.25 Novelty Seide,** zu, die Yard..... **69c**
- **79c Seide, umfassend Canton Crepes, Atlasstreifen, Bengaline, Taffeta Checks, bedruckte India und gestreifte Pongees,** alle zu, die Yard..... **29c**

Leinen.

- Unsere 25c extragroße **Damast-Handtücher,** mit geknoteten Fransen, das Stück zu..... Nur ein Dutzend für jeden Kunden. **12½c**
- Extra schwerer ¾ gebleichter **irischer Tafel-Damast,** 58 Zoll breit, billig zu 60c die Yard, für..... **29c**
- Volle ¾ gebleichte **Tafelservietten,** regulärer Preis $2.50 das Dutzend— Ein Dutzend für einen Kunden—Mittwoch..... **$1.25**
- **Fiberine,** für Rock- und Aermel-Steifung, 25c Qualität, für..... **10c**

Herren-Ausstattungswaaren.

- **Bestickte garnirte Nachthemden für Männer,** mit guter, starker Muslin-Appretur, regulärer Preis 75c— Verkaufspreis..... **25c**
- **Weiße ungebügelte Hemden für Männer,** verstärkte Front und Rücken, 1600 leinener Busen, Hals- und Hand-Passen, regulärer Preis 50c—Verkaufspreis..... **29c**
- **Reinwollene Flanellhemden für Männer, Sweaters und Cardigan Jackets** zu 50c am Dollar.

Blankets.

- 10-4 **doppelt gefließte Blankets,** werth $1.00..... **47c**
- 11-4 **weiße Blankets,** fancy Rand, werth $2.48..... **$1.25**
- 11-4 **graue Signal-Service wollene Blankets,** werth $2.59..... **$1.25**
- **Extra große Scharlach-Blankets,** garantirt 100 Prozent Wolle, werth $7.00..... **$3.48**
- **Volle Größe Comforters,** lockstitch Quilting und extra gut gefüllt, werth $1.00..... **48c**
- **Extra große Comforters,** die beste Füllung und beliebtesten Muster, werth $2.39..... **$1.25**

Teppiche und Vorhänge.

- **Unsere extra Super reinwollene Ingrains,** regulärer Preis 60c, die Yard..... **29c**
- **Unsere besten Body Brussels,** regulärer Preis $1.00, die Yard..... **59c**
- **Oeltuch in allen Breiten,** regulärer Preis 25c, die Yard..... **16c**
- **Unsere $1.00 Nothingham Spitzen-Gardinen,** Mittwoch..... **49c**

Schuhe.

- **Unsere $4.00 Männer-Schuhe,** für welche andere $6.00 verlangen—Mittwoch..... **$2.98**
- **Unsere $3.00 Damen-Schuhe,** alle neuesten Façons in Zehen—Mittwoch..... **$1.98**

Spitzen.

- **Reinseidene Crepes, Chiffons und Fancy Grenadines**—alle Farben, Werthe bis zu $1.50— Nur Mittwoch, Yard..... **19c**
- **Reinleinene handgemachte Torchon-Spitzen,** 2 bis 5 Zoll breit, Werthe bis zu 25c Yard— Nur Mittwoch, Yard..... **5c**
- **Fancy und weiße hohlgesäumte Taschentücher für Männer,** ausgezeichnete Werthe zu 10c— Nur Mittwoch, 6 für 25c, oder, das Stück..... **5c**
- **Fancy Braid Besatz in jeder Farbe und jeder Sorte,** werth bis 75c— Nur Mittwoch, Yard..... **5c**
- **Jet Garnituren und Joche, auch Rester und Ueberbleibsel von feinen Besatz,** einiges bis $3.50 das Stück werth, und per Yard—Nur Mittwoch..... **69c**

Muslin-Unterzeug.

- **Feine gestrickte Röcke für Damen,** werth 75c, Ausverkaufs-Preis..... **39c**
- Feines Assortment von **Kinder-Kappen,** billig zu 50c, Ausverkaufs-Preis..... **15c**
- **Corded-Waists für Kinder,** nie unter 25c verkauft, Ausverkaufs-Preis..... **10c**
- **Unser „American Lady"-Korset,** nie unter $1.50 verkauft, Ausverkaufs-Preis..... **59c**

Basement-Bargains.

- White Stone Porzellan-Theetassen, werth 4c, das Stück..... **1c**
- Gemüseschüsseln mit Deckel, „assortirt", werth 39c, das Stück..... **19c**
- Seifenschalen mit Deckel, „assortirt", werth 25c, das Stück..... **9c**
- Echte bemalte Porzellan-Rahmtöpfe, werth 25c, das Stück..... **9c**
- Lampen, bemalt in sechs verschiedenen Mustern, rosa, gelb, rahmfarbig u. s. w., handgemalt, ein Bargain, Wahl, vollständig..... **49c**
- 100-Stücke Tafel-Services, „Gemaltes Porzellan", Spezial-Preis..... **$4.89**

Unsere 1c, 2c, 3c, 4c, 5c und 10c Bargain-Tische mit Waaren beladen, die fünf bis zehn mal den markirten Preis werth sind. „Seht sie."

Wir gehen positiv aus dem Geschäft. Positive Räumung dieses Departements. Positiv die größten jemals offerirten Bargains.

Weine und Spirituosen

In der Stadt. Jetzt ist die Zeit für Euren Wintervorrath zu sorgen.

- 3 Jahre alter Kentucky Bourbon, werth $1.00, das Quart zu..... **43c**
- 6 Jahre alter Crow, werth $1.25, für, das Quart..... **49c**
- Jas. E. Pepper Whisky, werth $1.25, für, das Quart..... **49c**
- W. G. Smith & Bro.'s Canadian Rye, werth $1.50, für, per Quart..... **69c**
- Unsere sämmtlichen 10 Jahre alten volle Quarts, werth $1.69, nie für weniger verkauft, für..... **$1.00**
- 10-jähriger Old Crow Whisky, W. A. Gaines & Co., werth $1.69, zu..... **$1.00**
- Finche's Golden Wedding, werth $1.69, zu..... **$1.00**
- W. H. McBrayer, werth $1.69, für..... **$1.00**
- Oscar Pepper, werth $1.69, für..... **$1.00**
- Old Private Stock, werth $1.69, für..... **$1.00**
- Old Taylor Whisky, werth $1.69, für..... **$1.00**
- Geneva Gin, große Flasche, für..... **$1.00**
- Hennessy Three Star Brandy für..... **$1.19**

Großer Verkauf von Gallonenwaaren, sowohl Weine wie Whiskies. Preise sehr herabgesetzt.

Schiffskarten
Extra Billig

Oeffentliches Notariat für Erledigung von **Erbschaftssachen, Vollmachten ꝛc.**

KEMPF & LOWITZ, General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbdf
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzl. inkorporirt).
Das einzige seiner Art in Amerika.
Besorgt:
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden u. s. w.—Besorgung aller legalen Urkunden. Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates hier und auswärts.
Korrespondenz pünktlich beantwortet, kostenfrei von
Albert May, Rechtsanwalt,
befindet sich jetzt
62 S. CLARK STR.
Auskunft gratis.—Offen Sonntags v. 10-12 Uhr Vorm.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
—Billigste—
Passage-Billette über alle Linien.
Wechsel und Postauszahlungen.
Vollmachten und Erbschaften.
Europäische Packetbeförderung.
62 Clark Str. 62
☞ Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Weihnachts-
GELD-SENDUNGEN!!
nach Europa frei in's Haus besorgt.
Erbschaften, Vollmachten u. s. w. schnell, sicher und billig besorgt.
Schiffskarten!
über alle Linien zu billigsten Preisen.
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str. bw
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.



$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 426 Ashland Boulevard.

92 La Salle Str.
werden die billigsten Billete verkauft
— in —
Zwischendeck u. Kajüte
—bei—
A. Boenert & Co.
Passagier-Beförderung
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London ꝛc.
Oeffentliches Notariat,
Erbschaftssachen, Vollmachten, Kollektionen prompt besorgt.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- u. Geldsendungen 3mal wöchentlich.
Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte: bw
92 La Salle Str.
Arthur Boenert, Notar.

Dr. STEINBERG, Zahnarzt.
332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.
Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmf
Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.